

Wer hat die Flut verursacht?



*Eine eingehende Betrachtung von Ellen Whites
Aussage „Gott ertränkte die ganze Welt“ im
Lichte des Charakters Gottes*



Kevin J. Mullins

Wer hat die Flut verursacht?

*Eine eingehende Betrachtung von Ellen Whites
Aussage „Gott ertränkte die ganze Welt“ im
Lichte des Charakters Gottes*

Kevin J. Mullins

© 2025 Maranatha Media



www.maranathamedia.de

Titel der Originalausgabe:

Who caused the Flood?

Kevin J. Mullins

Alle Bibeltexte wurden, wenn nicht anders
vermerkt, der Schlachter 2000 entnommen.

Übersetzung: Jutta Deichsel, Susanna Kronke

©Copyright 2025

maranathamedia.com

Druck: maranathamedia.de

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
1. „Die Liebe Gottes wird in unserer Zeit so dargestellt, als wäre sie von einem Charakter, der es Ihm unmöglich macht, den Sünder zu vernichten.“	5
A. Die Bibelstellen darüber, <i>wie</i> Gott vernichtet:	7
B. Ellen G. White darüber, <i>wie</i> Gott vernichtet:	10
2. „Die Menschen gehen von ihrem eigenen niedrigen Standard von Recht und Gerechtigkeit aus ... Gott handelt nicht nach dem Plan des Menschen. Er kann unendliche Gerechtigkeit üben, die der Mensch vor seinen Mitmenschen nicht zu tun berechtigt ist ... aber Gott tat es in strikter Gerechtigkeit.“	16
A. Die Schriftstellen darüber, <i>wie</i> Gott Gerechtigkeit übt:	16
B. Ellen G. White über die Art und Weise, <i>wie</i> Gott die unendliche/strikte Gerechtigkeit ausübt:	20
3. „Gottes Güte und langmütige Geduld, Seine Nachsicht und Barmherzigkeit gegenüber Seinen Untertanen hindern Ihn nicht daran, den Sünder zu bestrafen, der sich weigert, Seinen Geboten zu gehorchen.“	28
A. Die Heilige Schrift über <i>die Art und Weise, wie</i> Gott Strafe vollstreckt	29
B. Ellen G. White darüber, <i>wie</i> Gott Strafe vollstreckt:	31
4. „Noah hätte Gott missfallen, wenn er einen der Spötter und Hohnredner, die ihn bedrängten, ertränkt hätte, aber Gott ertränkte die ganze Welt.“	36
A. Die Heilige Schrift darüber, <i>wer</i> oder <i>was</i> die Sintflut verursacht hat:	36
B. Ellen G. White darüber, <i>wer</i> oder <i>was</i> die Sintflut verursacht hat:	41
5. „Man könnte einwenden, dass ein liebender Vater nicht zusehen würde, wie Seine Kinder die Strafe Gottes durch das Feuer erleiden, während Er die Macht hätte, sie zu befreien. Aber Gott würde zum Wohle Seiner Untertanen und zu ihrer Sicherheit den Übertreter bestrafen.“	48
A. Die Bibel über die Bestrafung Gottes durch Feuer:	48
B. Ellen G. White über die Strafe Gottes durch Feuer:	54
Schlussfolgerung	77

Einleitung

Heute gibt es eine religiöse Bewegung, die sich die „Charakter-Gottes-Bewegung“ nennt. Sie findet sich in mehreren Konfessionen, einschließlich der Siebenten-Tags-Adventisten. Diese Bewegung lehrt, dass der Gott der Bibel ein gewaltloser Vater ist, der nicht tötet. Obwohl ich dieses Konzept im weiteren Verlauf noch näher erläutern werde, sei darauf hingewiesen, dass diese Lehre innerhalb der STA-Gemeinde nicht neu ist. Zum Beispiel sagte George Fifiield, ein Prediger der Siebenten-Tags-Adventisten und Unterstützer der Botschaft von 1888, im Jahr 1897 Folgendes: „Es ist nicht so, dass Gott auf einem hohen Thron sitzt und zu den Menschen sagt: ‚Wenn du so und so handelst, werde Ich dich am Leben lassen; wenn du aber etwas anderes tust, werde Ich dich töten.‘ **Gott tötet nicht.** Er ist die Quelle des Lebens.“ (General Conference Daily Bulletin, 19. Februar 1897, Seite 90.1)

Es scheint, dass seitdem dieses Wissen in den vergangenen Jahrzehnten weitgehend verloren gegangen ist und erst in jüngster Zeit wieder an Bedeutung gewinnt. Gleichzeitig melden sich Gegner der Botschaft zu Wort und behaupten, sowohl die Bibel als auch Ellen White seien gegen diese Botschaft. Ein solches Zitat, das im Mittelpunkt unserer Untersuchung steht, findet sich im Folgenden:

Die Liebe Gottes wird in unserer Zeit so dargestellt, als wäre sie von einem Charakter, der es Ihm unmöglich macht, den Sünder zu vernichten. Die Menschen gehen von ihrem eigenen niedrigen Standard von Recht und Gerechtigkeit aus. „Du dachtest, dass Ich ganz und gar so wäre wie du“. Psalm 50,21. Sie messen Gott an sich selbst. Sie überlegen, wie sie unter den gegebenen Umständen handeln würden, und beschließen, dass Gott so handeln würde, wie sie sich vorstellen, dass sie handeln würden. **Gottes Güte und Langmut, Seine Geduld und Barmherzigkeit, die Er Seinen Untertanen entgegenbringt, werden Ihn nicht daran hindern, den Sünder zu bestrafen, der sich geweigert hat, Seinen**

Anforderungen entsprechend gehorsam zu sein ...
Man könnte einwenden, dass ein liebender Vater nicht zusehen würde, wie Seine Kinder die Strafe Gottes durch das Feuer erleiden, während Er die Macht hätte, sie zu befreien. Aber Gott wird zum Wohle Seiner Untertanen und zu ihrer Sicherheit den Übertreter bestrafen. Gott handelt nicht nach dem Plan des Menschen. Er kann unendliche Gerechtigkeit üben, die der Mensch vor seinen Mitmenschen nicht zu tun berechtigt ist. Noah hätte Gott missfallen, wenn er einen der Spötter und Hohnredner, die ihn bedrängten, ertränkt hätte, aber **Gott ertränkte die ganze Welt.** Lot hätte kein Recht gehabt, Strafe über seine Schwiegersöhne zu bringen, aber Gott tat es in **striker Gerechtigkeit**. (Letters and Manuscripts, Vol.3, Manuscript 5, Abs.11+14, 1876)

Um zu verstehen, was sie hier sagt, müssen wir auf bestimmte Worte achten, die sie verwendet, z.B: 1. Vernichten. 2. Gerechtigkeit. 3. Bestrafen. Wir werden dies sogar in der vorgestellten Reihenfolge tun, und dann werden wir darauf vorbereitet sein, die Zerstörung der vorsintflutlichen Menschen durch die Sintflut und die durch das Feuer vernichteten Menschen im Zusammenhang mit dem Charakter Gottes zu verstehen.

1. „Die Liebe Gottes wird in unserer Zeit so dargestellt, als wäre sie von einem Charakter, der es Ihm unmöglich macht, den Sünder zu vernichten.“

Zunächst einmal ist zu bemerken, dass die Vertreter der Charakter-Gottes-Bewegung glauben, dass die Sünder vernichtet werden. Worauf sich Ellen White hier bezieht, ist der Glaube des Universalismus, der lehrt, dass kein einziger Mensch, der jemals gelebt hat oder leben wird, vernichtet werden wird. Die „Vernichtung“, zu der sie kommen, wird vergeistigt, indem gesagt wird, ja, alle Sünder werden in dem Sinne vernichtet, dass Gott sie von ihrer Sündhaftigkeit reinigen wird, wie ein Arzt einen tödlichen Tumor entfernt, ohne die Person physisch zu töten.

Zugegeben, diese Art der geistlichen „Tötung“ oder „Vernichtung“ des Sünders kommt in der Heiligen Schrift vor. Ein Beispiel dafür ist 5.Mose 32,39, wo es heißt: „Seht nun, dass Ich, Ich allein es bin und kein Gott neben Mir ist! Ich bin's, der **tötet** und lebendig macht, Ich **zerschlage** und Ich heile, und niemand kann aus Meiner Hand erretten!“ Bitte beachtet, dass Gott in diesem Vers nicht einige Menschen hier drüben tötet, während Er andere Menschen dort heilt und wiederherstellt. Vielmehr zeigt die Bibel einen zweistufigen Prozess auf, der an ein und derselben Person durchgeführt wird. Erstens wird das Ausmaß des Problems diagnostiziert und offenbart, wie schmerzhaft es ist. Zweitens wird für Abhilfe und Wiederherstellung gesorgt. Im Buch Hiob wird derselbe Vorgang, der sich bei einem Menschen vollzieht, folgendermaßen beschrieben:

Siehe, wohl dem Menschen, den Gott zurechtweist!
Darum verwirft die Züchtigung des Allmächtigen nicht!
Denn Er verwundet und verbindet; Er zerschlägt, und Seine Hand heilt. Hiob 5,17.18

Hier ein weiteres Beispiel, das sich auf das Volk Gottes bezieht:

Kommt, wir wollen wieder umkehren zum Herrn! **Er hat uns zerrissen, Er wird uns auch heilen; Er hat uns geschlagen, Er wird uns auch verbinden!** Hosea 6,1

Paulus spricht auch davon, wenn er sagt: „... denn der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig“ (2.Kor 3,6). Dann in größerem Ausmaß in Römer Kapitel 6:

... wir wissen ja dieses, dass unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, damit der Leib der Sünde außer Wirksamkeit gesetzt sei, so dass wir der Sünde nicht mehr dienen; denn wer gestorben ist, der ist von der Sünde freigesprochen. Wenn wir aber **mit Christus gestorben sind**, so glauben wir, dass wir **auch mit Ihm leben werden**, da wir wissen, dass Christus, aus den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod herrscht nicht mehr über Ihn. Denn was Er gestorben ist, das ist Er der Sünde gestorben, ein für allemal; was Er aber lebt, das lebt Er für Gott. **Also auch ihr: Haltet euch selbst dafür, dass ihr für die Sünde tot seid, aber für Gott lebt in Christus Jesus, unserem Herrn!** Römer 6,6-11

Während diese Art der geistlichen Tötung in einigen Fällen definitiv biblisch angewendet werden kann, ist die Tatsache, dass einige Menschen die Erlösung absichtlich ablehnen und dem zweiten Tod - der völligen physischen und geistlichen (Körper und Seele) Auslöschung - ausgesetzt werden, ebenfalls biblisch (Mt 10,28).

Worauf wir uns in unserer fraglichen Aussage konzentrieren wollen, ist die Schlussfolgerung, dass es Gott ist, der die physische Zerstörung des Sünders direkt verursacht. Wie bei jeder biblischen Lehre müssen wir uns an die biblische Methode der Bibelauslegung halten. Schwester White rät uns, die 14 Punkte der Bibelauslegung zu beachten, wie sie von William Miller gelehrt wurden. Hier ist Regel Nummer 4:

Um einen grundlegenden Lehrpunkt zu verstehen, musst du alle Schriftstellen zu diesem Thema

zusammenbringen. Dann lass jedes einzelne Wort wirken, und wenn du eine Theorie formulieren kannst, ohne einen Widerspruch zu finden, dann kannst du nicht falsch liegen; (Jesaja 28,7-29; 35,8; Sprüche 19,27; Lukas 24,27.44.45; Jakobus 5,19; 2 Petrus 1,19.20). (Views of the Prophecies and Prophetic Chronology Selected from Manuscripts of William Miller, 1841, ed. Joshua V. Himes, S.20-24)

Mit anderen Worten, wir können nicht einfach einen Vers oder eine Aussage nehmen und eine Lehre daraus machen. Da wir hier das Thema, ob Gott vernichtet, betrachten, sollten wir „alle Schriftstellen zu diesem Thema zusammenbringen. Dann lass jedes einzelne Wort wirken ...“. Danach werden wir sehen, wie Ellen White in völliger Harmonie mit der Heiligen Schrift steht, und wir werden ihre Denkweise beleuchten, als sie die gesamte fragliche Aussage schrieb.

A. Die Bibelstellen darüber, wie Gott vernichtet:

Das Wort „vernichten“ (oder auch „zerstören“) kommt in 243 Versen in der englischen King James Version vor. Offensichtlich werden wir in dieser Studie nicht jeden einzelnen davon betrachten, daher gebe ich hier eine Zusammenfassung der Schlussfolgerungen, zu denen ich und viele andere gekommen sind. Wenn wir uns ehrlich bemühen, die Vernichtung zu verstehen, die scheinbar direkt von Gott kommt, müssen wir zuerst ein sehr bekanntes und biblisches Prinzip berücksichtigen, das zeigt, dass von Gott oft in der Heiligen Schrift gesagt wird, dass Er etwas „tut“, was Er nur widerwillig „zulässt“. Der STA-Bibelkommentar stimmt damit überein. Zum Beispiel sagt der STA-Bibelkommentar zu Hesekiel 20,25:

In der Bibel werden Gott viele Taten zugeschrieben, nicht mit der Vorstellung, dass Er sie tatsächlich ausführt, sondern unter dem Gesichtspunkt, dass Er sie in Seiner Allmacht und Allwissenheit nicht verhindert. Ein Verständnis dieses Prinzips hilft, viele scheinbar

widersprüchliche Aussagen zu erklären ... (SDA Bible Commentary, Band 4, S.647; über Hesekiel 20,25)

Hier ein weiteres Beispiel aus Hesekiel 38,3.4 (... und sprich: So spricht GOTT, der Herr: Siehe, Ich komme über dich, Gog, du Fürst von Rosch, Mesech und Tubal! Und Ich will dich herumlenken und will dir Haken in deine Kinnbacken legen; Ich will dich und deine ganze Kriegsmacht herausführen, Rosse und Reiter, alle prächtig gekleidet, eine große Menge, die alle Ganzschilde, Kleinschilde und Schwerter tragen: ...)

„Die Macht wird hier als Macht des Herrn dargestellt, denn in der Heiligen Schrift wird häufig gesagt, dass Gott das tut, was Er dem Satan erlaubt zu tun.“ (SDA Bible Commentary, Band 4, S.707; über Hesekiel 38,4)

Dieser Grundsatz wird im gesamten STA-Bibelkommentar wiederholt beschrieben. Ein sehr gutes Beispiel aus der Heiligen Schrift, das sich direkt darauf bezieht, dass Gott einen Sünder „vernichtet“, findet sich in der Geschichte über den Tod von König Saul. In 1.Chronik 10 lesen wir klar und deutlich:

So starb Saul wegen seiner Treulosigkeit, die er gegen den Herrn begangen hatte, wegen des Wortes des Herrn, das er nicht eingehalten hatte, und weil er die Totenbeschwörerin gesucht und befragt hatte; den Herrn aber hatte er nicht gesucht. **Darum tötete Er (Gott) ihn** und wandte das Königreich David, dem Sohn Isais, zu. 1.Chronik 10,13.14

Hier lesen wir ganz klar, dass Gott Saul „tötete“ (vernichtete). Hätten wir nur diese Aussage über Sauls Tod, wäre die Sache erledigt, der Fall abgeschlossen. Wir müssen jedoch „alle Schriftstellen zu diesem Thema zusammenbringen. Dann lass jedes einzelne Wort wirken ...“ Gibt es noch eine andere Stelle in der Schrift, die von Sauls Tod spricht? Ja, und zwar genau im selben Kapitel:

Und der Kampf wurde hart gegen Saul; und die

Bogenschützen erreichten ihn, und er zitterte vor den Schützen. Da sprach Saul zu seinem Waffenträger: Zieh dein Schwert und ersteche mich damit, dass nicht diese Unbeschnittenen kommen und Mutwillen mit mir treiben! Aber sein Waffenträger wollte nicht, denn er fürchtete sich sehr. **Da nahm Saul das Schwert und stürzte sich hinein.** Als nun sein Waffenträger sah, **dass Saul tot war**, stürzte auch er sich in sein Schwert und starb. So **starben Saul** und seine drei Söhne und sein ganzes Haus miteinander. 1.Chronik 10,3-6

Hier lesen wir, dass Saul in Wirklichkeit Selbstmord beging. Aber erinnert euch an den STA-Bibelkommentar: „Ein Verständnis dieses Prinzips [dass Gott sagt, Er „tut“ das, was Er widerwillig „zulässt“] hilft, viele scheinbar widersprüchliche Aussagen zu erklären.“ Zusammengekommen haben wir nun die biblische Sichtweise, dass Gott Saul tötete (vernichtete), indem Er ihm widerwillig gestattete, Selbstmord zu begehen.

Wenn wir dieses einfache Prinzip verstehen, können wir es auf die vielen Stellen in der Heiligen Schrift anwenden, die der biblischen Lehre, dass Gottes Charakter rein und heilig ist, glatt zu widersprechen scheinen. Gottes Liebe zeigt sich nicht darin, dass Er den Sünder direkt tötet, um Sein Volk, das Er liebt, zu schützen, sondern Seine Liebe zeigt sich sowohl dem Sünder als auch dem Heiligen, indem Er sich immer dem freien Willen Seiner Geschöpfe unterordnet. Schauen wir uns ein anderes Beispiel an, das auch den Tod von Saul betrifft:

Ich gab dir einen König in Meinem Zorn und nahm ihn
[wieder] weg in Meinem Grimm! Hosea 13,11

Auch hier lesen wir die klare Aussage, dass Gott König Saul in Seinem Grimm wegnahm (tötete/vernichtete). Wir wissen jedoch bereits, dass Saul Selbstmord beging, so dass wir das Prinzip anwenden müssen, dass von Gott manchmal gesagt wird, dass Er das „tut“, was Er widerstrebend „zulässt“. Dieser Vers wirft

auch ein Licht auf Gottes „Zorn“ und „Grimm“, die hier beide so definiert werden, dass Gott den Menschen nur ungern das gibt, was sie selbstsüchtig begehren, auch wenn es ihnen schadet. Sie wollten einen König wie alle anderen Völker, also gibt Gott ihnen im „Zorn“ einen König. Der König lehnt dann mutwillig und trotzig Gottes Gnade und Seine Ratschläge ab, weshalb Gott im „Grimm“ Seine schützende Gegenwart wegnimmt und Saul Selbstmord begeht. Immer wieder geschieht genau das in der ganzen Heiligen Schrift, wenn wir von Gottes Zorn und Grimm lesen. Es geht NIE darum, dass Er Gewalt und Macht anwendet, um zu töten und zu zerstören, sondern darum, dass Er es zulässt und sie ihren eigenen egoistischen Wünschen überlässt. So beschreibt der Apostel Paulus Gottes Zorn:

Denn **es wird geoffenbart Gottes Zorn** vom Himmel her über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, welche die Wahrheit durch Ungerechtigkeit aufhalten ... Darum **hat sie Gott auch dahingegeben** in die Begierden ihrer Herzen, zur Unreinheit, so dass sie ihre eigenen Leiber untereinander entehren, ... **Darum hat sie Gott auch dahingegeben** in entehrende Leidenschaften; denn ihre Frauen haben den natürlichen Verkehr vertauscht mit dem widernatürlichen; ... Und gleichwie sie Gott nicht der Anerkennung würdigten, hat **Gott auch sie dahingegeben** in unwürdige Gesinnung, zu verüben, was sich nicht geziemt, ... Römer 1,18.24.26.28.

B. Ellen G. White darüber, wie Gott vernichtet:

Betrachten wir zunächst die Tatsache, dass Ellen White auch das gleiche Prinzip des Zulassens lehrte. In Bezug auf 2.Samuel 12,11.12, wo es heißt, dass Gott das Böse gegen David erwecken würde, sagt sie: „Nicht, dass Gott diese ruchlosen Taten veranlasst hätte, aber um Davids Sünde willen verhinderte Er sie auch nicht“ (Patriarchen und Propheten 712.2).

Ein weiteres Beispiel dafür findet sich in Ellen Whites Kommentar zu

4.Mose 21,6, wo es heißt: „Und der Herr sandte feurige Schlangen unter das Volk, und sie bissen das Volk, und viel Volk von Israel starb.“

Als die Kinder Israels durch die Wüste zogen, schützte der Herr sie vor giftigen Schlangen; aber es kam die Zeit, **da der Herr wegen Israels Übertretung, Unbußfertigkeit und Starrköpfigkeit Seine Macht über diese Reptilien aufhob**, und viele von ihnen wurden gebissen und starben. Dann wurde die eherne Schlange erhöht, damit alle, die Buße taten und im Glauben auf sie blickten, leben konnten.“ (Testimonies for the Church, Band 8, S.50)

In seiner einfachen Lesart scheint der Vers in 4.Mose anzudeuten, dass Gott in Seinem Zorn absichtlich (böswillig) ein Nest von Schlangen zusammengetrieben hat (vielleicht hat Er sie sogar an Ort und Stelle geschaffen), um die Übertreter anzugreifen, die Seine Wege in Frage stellten. Ellen White hat sich jedoch unter Inspiration dafür entschieden, das Wort „gesandt“ auf der Grundlage der Pi`el-Form des hebräischen Wortes שָׁלַח (shalach) auszulegen, das BrownDriver Briggs als „loslassen“, „gehen lassen“, „freilassen“, „übergeben“ definiert.¹ Ein Beispiel dafür findet sich in Psalm 50,19, wo es heißt:

... deinen Mund lässt du Böses reden, und deine Zunge knüpft Betrug. (Schlachter 2000)

Ihr lasst euren Mund zum Bösen los [shalach], und eure Zunge spannt den Betrug ein. (American Standard Version)

Du entfesselst [shalach] deinen Mund zum Bösen und spannst deine Zunge zum Betrug ein. (Christian Standard Version)

1 „Bedenkt und beachtet, dass von Gott in der Schrift gesagt wird, dass Er etwas sendet, wenn Er es verhindern könnte, aber nicht verhindert, dass etwas gesendet wird.“ (Edward Bird, Fate and Destiny, Inconsistent with Christianity: or, The Horrid Decree of Absolute and Unconditional Election and Reprobation Fully Detected, 1726).

Sie war sogar der Meinung, dass es „der Feind unserer Seelen“ war, der das eigentliche Töten vornahm:

Dieselbe Hand, die die feurigen Schlangen in der Wüste davon abhielt, in das Lager der Israeliten einzudringen, bis Gottes auserwähltes Volk Ihn durch ihr ständiges Murren und Klagen provozierte, bewacht heute die Ehrlichen im Herzen. **Sollte diese Hand sich zurückziehen, würde der Feind unserer Seelen sofort mit dem Zerstörungswerk beginnen, das er schon so lange zu vollbringen wünscht.** Und weil Gottes langanhaltende Nachsicht jetzt nicht wahrgenommen wird, **wird den Mächten des Bösen bereits in begrenztem Maße gestattet, zu vernichten.** Wie bald werden die Menschen ihre herrlichen Bauwerke, die ihr ganzer Stolz sind, ausgelöscht sehen! (Manuscript Releases 19, S.281)

Mit Bezug auf Verse wie 2.Mose 4,21; 7,3.13, in denen angedeutet wird, dass Gott das Herz des Pharaos direkt verstockte, erklärt Ellen White dieses Prinzip erneut:

Gott nötigt nie einen Menschen, sich zu vergehen und verloren zu gehen. Wir lesen, dass Er das Herz des Pharaos, des Königs von Ägypten, verhärtete und dass der Pharao sich weigerte, Israel ziehen zu lassen. **Hat Gott den König in seiner Verstocktheit gestärkt und bestätigt? Nein, Er hat einfach zugelassen, dass die Saat des Unglaubens ihre Früchte trägt; und die Saat, die gesät wurde, als das erste Wunder abgelehnt wurde, brachte eine Ernte der Untreue hervor. Gott überließ den König den Neigungen seines eigenen Herzens.** (Review and Herald, 27.Juli 1897, Abs.5)

In diesem Zusammenhang sagt Ellen White noch etwas darüber, wie Gott zerstört:

Gott vernichtet keinen Menschen. Ein jeder, der zugrunde gehen wird, vernichtet sich selbst. Ein jeder,

der die Mahnungen seines Gewissen erstickt, sät den Samen des Unglaubens, und derselbe wird eine sichere Ernte bringen. Als Pharao vor alters die erste ihm von Gott gegebene Warnung verwarf, säte er den Samen der Halsstarrigkeit, und er erntete Halsstarrigkeit. Gott zwang ihn nicht zum Unglauben. Der Same des Unglaubens, den er säte, brachte eine Ernte nach seiner Art hervor. In dieser Weise fuhr er in seiner Halsstarrigkeit fort, bis er auf sein verwüstetes Land, auf die kalte, tote Gestalt seines Erstgeborenen und der Erstgeborenen aller, die in seinem Hause waren, und aller Familien seines Reiches blickte, bis die Wasser des Meeres sich über seinen Pferden, seinen Wagen und seinen Kriegsleuten zusammenschlossen. Seine Geschichte veranschaulicht in furchtbarer Weise die Wahrheit der Worte: „Was der Mensch sät, das wird er ernten.“ Galater 6,7. Würden die Menschen dies erkennen, dann würden sie sorgfältiger darauf achten, was für Samen sie säen. (Christi Gleichnisse 83.4)

Der Pharao hatte seine Zeit zum Säen, und er hatte auch seine Zeit zum Ernten. Er säte Widerstand und Starrsinn. Er hat die Saat in den Boden gesät. Keine neue Kraft wurde von Gott eingesetzt. Dem Samen wurde Zeit gegeben, zu sprießen; dem Mann wurde erlaubt, seinen wahren Charakter auszuleben. **Wenn der Herr Unglauben im Herzen sieht, der sich gegen das Licht und die Beweise richtet, muss Er den Menschen nur in Ruhe lassen;** denn die Saat, die in den Boden gelegt wurde, wird Samen nach ihrer Art hervorbringen ... Als der Pharao sich weigerte, die Botschaften und Ermahnungen Gottes zu beachten, und nicht durch das erste Wunder, das Gott tat, um ihn zu überzeugen, gewarnt wurde, war er in einem Zustand, in dem es ihm leichter fiel, zu sagen: „Ich will“ und „Ich will nicht“. Sein unabhängiger Widerstand brachte eine Ernte nach seiner Art hervor, und alle Beweise, die Gott gab, um seine Schritte auf den richtigen Weg zu lenken,

dienten nur dazu, ihn in Unglauben und Rebellion zu verankern. Er ging von einem Grad des Widerstands und des vorsätzlichen Ungehorsams gegenüber Gott zum nächsten über, so wie es die Gottlosen aller Zeiten getan haben und bis zum Ende der Zeit tun werden, bis er schließlich auf das tote Angesicht seines Erstgeborenen blickte. Der Charakter, den Pharao offenbarte, ist dem aller Unbußfertigen ähnlich. **Gott vernichtet keinen Menschen; aber nach einer gewissen Zeit werden die Gottlosen dem Verderben überlassen, das sie selbst angerichtet haben.** (Youth's Instructor, 30.November 1893)

Vergleichen wir die Aussagen:

1. „Die Liebe Gottes wird in unserer Zeit so dargestellt, als wäre sie von einem Charakter, der es Ihm unmöglich macht, den Sünder zu vernichten.“
1. „Gott vernichtet keinen Menschen. Ein jeder, der zugrunde gehen wird, vernichtet sich selbst.“
2. „Gott vernichtet keinen Menschen; aber nach einer gewissen Zeit werden die Gottlosen dem Verderben überlassen, das sie selbst angerichtet haben.“

Sind diese Aussagen widersprüchlich? Nein. Ellen White bekräftigt lediglich das biblische Prinzip des Zulassens. Gott wird den Sünder vernichten, indem Er ihn nicht daran hindert, sich selbst zu vernichten. Die Wahrheit, an die man sich hier erinnern muss, ist, dass die Vernichtung bzw. Zerstörung nicht direkt von Gott kommt - „... keine neue Kraft wurde von Gott eingesetzt“. Sie schrieb deutlich: „Die Zerstörung der Seele kann nicht Gott angelastet werden“ (Youth's Instructor, 7.Dezember 1893, Abs.2).

Ellen White sagt uns genau, wer der Zerstörer ist:

Krankheit, Leiden und Tod sind Werke einer

gegnerischen Macht. **Satan ist der Zerstörer**, Gott der Wiederhersteller. {Fußspuren des großen Arztes 114.1}

Satan selbst ist der Feind, der den Menschen zur Sünde verführt und ihn dann womöglich vernichtet. Hat er sein Opfer sicher, frohlockt er über das Verderben, das er bewirkte. **Könnte er, wie er wollte, so würde er das ganze Menschengeschlecht in sein Netz einfangen.** Legte sich nicht die göttliche Macht ins Mittel, ihm würde nicht ein Sohn, nicht eine Tochter Adams entrinnen. (Der Große Kampf 537.2)

Beachtet, dass Satan „der“ Zerstörer ist, nicht einfach „ein“ Zerstörer! Denkt daran, sie sagt: „Wenn der Herr Unglauben im Herzen sieht, der sich gegen das Licht und die Beweise richtet, muss Er den Menschen nur in Ruhe lassen.“ Es ist nicht nötig, dass Gott den hartnäckigen Sünder tötet, der auf den Rand einer Klippe zu rennt.

„Mein Volk **geht zugrunde** aus Mangel an Erkenntnis“, sagt der Herr (Hos 4,6). Welches spezifische Wissen fehlt ihm? „Die Erkenntnis Gottes“ (Vers 1). Wie verhält man sich, wenn man Gott nicht kennt? „Ihr macht Gelübde und brecht sie; ihr tötet und stehlt und begeht Ehebruch. Überall herrscht Gewalt - ein Mord nach dem anderen“ (Vers 2 gemäß der New Living Translation) - alles Eigenschaften, die dem Charakter Gottes widersprechen! Wie kommt es zu der Zerstörung? „Ephraim ist an die Götzen gebunden; **lass ihn in Ruhe!**“ (Vers 17). Wenn Gott sich der freien Entscheidung des hartnäckigen Sünders unterwirft, wird dieser allein gelassen; er ist von der Quelle des Lebens abgekoppelt, und somit ist seine Zerstörung eine unvermeidliche Folge seines eigenen Handelns. Genau auf diese Weise wird Gottes Gerechtigkeit ausgeübt.

2. „Die Menschen gehen von ihrem eigenen niedrigen Standard von Recht und Gerechtigkeit aus ... Gott handelt nicht nach dem Plan des Menschen. Er kann unendliche Gerechtigkeit üben, die der Mensch vor seinen Mitmenschen nicht zu tun berechtigt ist ... aber Gott tat es in strikter Gerechtigkeit.“

Um Gottes Gerechtigkeit zu verstehen, müssen wir uns an diese Worte erinnern, die Gott gesprochen hat:

Denn Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht Meine Wege, spricht der Herr; sondern so hoch der Himmel über der Erde ist, so viel höher sind Meine Wege als eure Wege und Meine Gedanken als eure Gedanken. Jesaja 55,8.9

Sobald wir dem Geist Christi erlauben, in uns zu wohnen, wird unser Geist in Einheit mit Gottes Geist ausgerichtet (gerechtfertigt) werden. Unsere Gedanken und Wege werden durch Seine ersetzt. Schauen wir uns an, wie die Heilige Schrift Gottes Gerechtigkeit definiert.

A. Die Schriftstellen darüber, wie Gott Gerechtigkeit übt:

Recht und Gerechtigkeit sind die Grundfeste Deines Thrones, **Gnade** und Wahrheit gehen vor Deinem Angesicht her. (Psalm 89,14²)

In diesem Vers wird der hebräische Parallelismus verwendet, bei dem sich zwei Wörter oder Sätze gegenseitig erklären. In diesem Fall ist das „Recht“ parallel zu „Gnade“, während „Gerechtigkeit“

² In manchen Bibelübersetzungen Vers 15

parallel zu „Wahrheit“ ist. So besteht Gottes Recht darin, immer Gnade zu zeigen; (τὸ ἔλεος; checed), was wörtlich bedeutet: „liebvolle Güte, die sich zu den Bedürfnissen Seiner Geschöpfe herablässt.“ Dazu gehören auch die Bösen. Jesus lehrte uns, dass Gott immer „gütig zu den Undankbaren und Bösen“ ist (Lk 6,35). Könnt ihr sehen, wie Freundlichkeit und Böses einander entgegengesetzt sind? Kurz bevor Er dies sagte, erklärte Jesus einen wichtigen Unterschied zwischen dem Guten und dem Bösen:

Da sprach nun Jesus zu ihnen: Ich will euch etwas fragen: Darf man am Sabbat Gutes tun oder Böses tun, das Leben retten oder verderben? (Lukas 6,9)

Beachtet auch hier die Parallelität:

- Gutes tun = Leben retten
- Böses tun = Leben verderben³

Hat Gott jemals etwas Böses getan? Nein! Deshalb gilt: „Das Böse [nicht Gott] wird den Gottlosen töten ...“ (Ps 34,21⁴). Entgegen der landläufigen Meinung ist biblische Gerechtigkeit nicht gleichbedeutend mit dem Töten des Übeltäters.

Das nächste Beispiel zeigt uns die Gerechtigkeit Gottes in Aktion:

„Schafft Recht dem Geringen und der Waise, den Elenden und Armen **lasst Gerechtigkeit widerfahren!**“
Psalm 82,3

Könnt ihr erkennen, dass es bei Gottes Gerechtigkeit nicht darum geht, Vergeltung zu üben, sondern das Richtige zu tun - die Geringen, Waisen und Elenden zu verteidigen? In Psalm 146 verschafft Gott „den Unterdrückten Recht“, was dadurch definiert

³ Das griechische Wort für „verderben“ ist hier ἀπόλλυμι (apollumi), das die Bedeutung hat von „töten ... anordnen, dass jemand getötet werden muss“ (Thayer's Greek Lexicon). „... ist es am Sabbat erlaubt, Gutes zu tun, oder Böses zu tun? Leben zu retten oder zu töten?“ (Literal Standard Version)

⁴ In manchen Bibelübersetzungen Vers 22

wird, dass Er „Treue auf ewig bewahrt“, „den Hungrigen Brot gibt“, „die Gebundenen löst“ (diejenigen, die in der Sünde gefangen gehalten werden), „die Blinden sehend macht“ (sowohl körperlich als auch geistlich), „die Elenden aufrichtet“, „die Fremdlinge“ in Seinem Volk „behütet“ und „die Waisen und Witwen erhält“. Aber wie sieht es mit der Gerechtigkeit gegenüber demjenigen aus, der die Übertretung begeht (d. h. dem Gottlosen)?

Der HERR hat sich zu erkennen gegeben, hat Gericht gehalten; der Gottlose ist verstrickt in dem Werk seiner Hände! Psalm 9,16⁵

Hier sehen wir, dass Gottes Gerechtigkeit nicht durch Gewalt an irgendjemandem vollstreckt wird, sondern dadurch, dass Er den hartnäckigen Sünder seinen eigenen zerstörerischen Entscheidungen überlässt. In Bezug auf unser Beispiel mit König Saul „vernichtete“ Gott König Saul gemäß Seiner „strikten Gerechtigkeit“, indem Er Saul den zerstörerischen Entscheidungen überließ, die er getroffen hatte. Mit jeder Entscheidung, die er traf, trennte er sich von der Quelle des Lebens, und weil Gott sich niemals in die freie Entscheidung eines Menschen einmischt, erlaubte Er Saul zu ernten, was er gesät hatte. Da Gott immer „gütig zu den Undankbaren und Bösen“ ist, wird Er nicht mit Bösem vergelten (Spr 20,22; 1.Petr 3,9), deshalb: „Gott vernichtet keinen Menschen; aber nach einer gewissen Zeit werden die Gottlosen dem Verderben überlassen, das sie selbst angerichtet haben.“

Wir sehen dieses Konzept wieder in Psalm 7, wo wir lesen: „Ich will dem HERRN danken für Seine Gerechtigkeit; ich will den allmächtigen HERRN preisen“ (Vers 17 gemäß der *New English Translation*). Wie wird Gottes Gerechtigkeit hier ausgeführt? Lesen wir es noch einmal zusammen mit dem Kontext der Verse 14-16:

Seht den, der mit Bosheit schwanger ist, der zerstörerische Pläne fasst und verderbliche Lügen gebärt – er gräbt eine Grube und **fällt dann in das Loch, das er**

⁵ In manchen Bibelübersetzungen Vers 17

selbst gemacht hat. Er wird zum Opfer seiner eigenen zerstörerischen Pläne, und die Gewalt, die er anderen antun wollte, fällt auf seinen eigenen Kopf. Ich will dem HERRN danken für Seine Gerechtigkeit; ich will den allmächtigen HERRN preisen. Psalm 7,14-17 gemäß der *New English Translation*

Bevor wir uns Ellen White zuwenden, wollen wir lesen, wie E.J. Waggoner Gottes Gerechtigkeit beschreibt:

Gottes Barmherzigkeit währt ewig, auch wenn es einige gibt, die nichts davon wissen wollen. In Seiner Barmherzigkeit erträgt Er sie lange, aber Gott konnte die Rebellion in Seinem Herrschaftsgebiet nicht ewig dulden und Seinen treuen Untertanen gegenüber gerecht sein. **Aus Gerechtigkeit und Barmherzigkeit gegenüber denen, die sich Seiner Herrschaft willig unterwerfen, muss Er die Bösen also die Strafe erleiden lassen, die sie sich selbst bereitet haben. Es wäre in der Tat eine Ungerechtigkeit, den Bösen nicht das zu geben, wofür sie so lange und eifrig gearbeitet haben.** Sie haben sich gegen den Herrn und gegen Seinen Gesalbten verbündet und gesagt: Lasst uns ihre Bande zerreißen und ihre Stricke von uns werfen. (Psalm 2,3). **Ihr ganzer Wunsch war es, sich selbst überlassen zu sein, und nun gibt Gott ihnen ihren Wunsch.** Da es aber keinen Ort im Universum gibt, an dem Gott nicht ist, bleibt ihnen nur die Auslöschung. So lesen wir: „Denn die Übeltäter werden ausgerottet; die aber auf den Herrn harren, werden das Land erben. Nur noch eine kurze Zeit, so wird der Gottlose nicht mehr sein, und wenn du dich nach seiner Wohnung erkundigst, ist er nicht mehr da. Psalm 37,9.10. (Present Truth UK, Justice and Mercy, p. 55, 23.Februar, 1893)⁶

Ein paar Seiten weiter in seinem Artikel verwendet Waggoner

⁶ <https://maranathamedia.de/book/view/gerechtigkeit-und-gnade-waggoner>

genau die gleichen Worte wie Ellen White: „strikte Gerechtigkeit“:

Die höchstmögliche Freude ist in der vollkommensten Freiheit zu finden; und diese hat Gott dem Menschen gegeben, indem Er ihm die größtmögliche Freiheit gab, zu wählen, was er will. In dieser Wahl gibt es absolut keine Beschränkung, die der Herr dem Menschen auferlegt. **Seine STRIKTE GERECHTIGKEIT zeigt sich darin, dass Er sich nicht in das persönliche Recht des Menschen einmischt, das zu wählen, was er haben will.** Gott weiß, dass der Mensch nur in Ihm sein höchstes Gut finden kann, und deshalb stellt Er sich dem Menschen im attraktivsten Licht vor und bittet ihn, Ihn anzunehmen; aber **Er wird sich nicht einmischen, wo Seine Gegenwart nicht erwünscht ist.** Er wird den Willen des Menschen nicht erzwingen. Er hat den Menschen geschaffen und ihm die vollkommene Freiheit garantiert, und Er selbst achtet die Rechte, die Er dem Menschen verliehen hat. **Der Versuch, den Menschen zu zwingen, Seine Wege anzunehmen, so vollkommen sie auch sein mögen, würde bedeuten, ihn der Freiheit zu berauben, die untrennbar mit Gott verbunden ist; und damit würde Er Seine eigene Absicht vereiteln.** (Present Truth UK, Justice and Mercy S.53, 23.Februar 1893)⁷

Das ist genau das, was Ellen White sagte: „Wenn der Herr Unglauben im Herzen sieht, der sich gegen das Licht und die Beweise richtet, muss Er den Menschen nur in Ruhe lassen.“ In der Tat ist dies genau die Art und Weise, wie sie Gottes Gerechtigkeit definiert.

B. Ellen G. White über die Art und Weise, wie Gott die unendliche/strikte Gerechtigkeit ausübt:

Aber denen, die keinen Sinn für die Güte und Barmherzigkeit Gottes haben, die Seine barmherzigen Warnungen ablehnen, die Seine Ratschläge, den

⁷ Ebd.

höchsten Standard der biblischen Anforderungen zu erreichen, zurückweisen, die dem Geist der Gnade trotzen, würde der Herr Seine schützende Macht nehmen. Mir wurde gezeigt, dass Satan die Seelen, die er verführt hat, verstricken und dann zerstören würde, wenn er könnte. Gott wird lange nachsichtig sein, aber es gibt eine Grenze für Seine Barmherzigkeit, eine Linie, die Seine Barmherzigkeit und Seine Gerechtigkeit markiert. **Mir wurde gezeigt, dass die Gerichte Gottes nicht direkt vom Herrn über sie kommen würden, sondern [eher] auf diese Weise: Sie stellen sich außerhalb Seines Schutzes. Er warnt, korrigiert, tadelt und weist auf den einzigen Weg der Sicherheit hin; wenn dann diejenigen, die Gegenstand Seiner besonderen Fürsorge waren, nach wiederholten Warnungen unabhängig vom Geist Gottes ihrem eigenen Weg folgen, wenn sie ihren eigenen Weg wählen, dann beauftragt Er Seine Engel nicht, Satans entschiedene Angriffe auf sie zu verhindern.** Es ist die Macht Satans, die auf dem Meer und auf dem Lande wirkt und Unheil und Not bringt, die Scharen von Menschen hinwegfegt, um sich seiner Beute zu versichern. Sturm und Unwetter werden zu Wasser und zu Lande sein, denn Satan ist in großem Zorn herabgekommen. Er ist am Werk. Er weiß, dass seine Zeit kurz ist, und wenn ihm nicht Einhalt geboten wird, werden wir schrecklichere Manifestationen seiner Macht erleben, als wir uns je erträumt haben. (Letters and Manuscripts, Vol.4, Letter 14, 1883)

Jedes Mal, wenn man bei Ellen White etwas über Gottes Gerechtigkeit und Gerichte liest, muss man es immer mit dem obigen Abschnitt in Verbindung bringen. Diese Aussagen sind eindeutig. Selbst wenn sie einst anders glaubte oder Gottes Gerechtigkeit nicht vollständig verstanden haben mag (und ich sage nicht, dass es so war oder nicht), wurde ihr dieses göttliche Verständnis von Gott gegeben, indem sie sagte: „**Mir wurde gezeigt**, dass die Gerichte Gottes

nicht direkt vom Herrn über sie kommen würden ...“⁸ Wenn sie also sagt, dass Gott den Sünder in „striktter Gerechtigkeit vernichtet“, müssen wir es in diesem ihr gezeigten Licht (d.h. im permissiven, zulassenden Sinne) verstehen und dass sie in „der Sprache der Bibel“ schreibt:

Mehr und mehr werde ich meine Botschaft den Menschen in der Sprache der Bibel darlegen. Wenn dann jemand Einwände erhebt, muss er sich auf die Bibel berufen. (Letter 244, 1906)

In Bezug auf die „vergeltende Gerechtigkeit Gottes“ sagt sie:

Der Kelch der Ungerechtigkeit ist fast voll, und **die vergeltende Gerechtigkeit Gottes** wird bald über die Schuldigen kommen. Die Bosheit der Bewohner dieser Welt hat das Maß ihrer Ungerechtigkeit fast gefüllt. **Diese Erde hat fast den Punkt erreicht, an dem Gott dem Zerstörer GESTATTEN wird, seinen Willen auf ihr auszuüben.** (Last Day Events 41)

Wer ist es, der zerstört? „Der Zerstörer“. Wer ist der Zerstörer? „Satan ist der Zerstörer; Gott ist der Wiederhersteller.“ Einer der Gründe, warum Satan zerstört und vernichtet, ist, dass er Gottes Vorstellung von Gerechtigkeit ablehnt. Gott lässt zu, dass Satans Gerechtigkeit ausgeübt wird, damit das Universum sieht, wie zerstörerisch seine Vorstellung von Gerechtigkeit ist.

Satan wird nach seiner eigenen Vorstellung von Gerechtigkeit gerichtet werden. Es war sein Argument, dass jede Sünde bestraft werden müsse. Würde Gott die Strafe erlassen, so sagte er, wäre er kein Gott der Wahrheit oder der Gerechtigkeit. **Satan wird das Urteil treffen, von dem er sagte, dass Gott es ausüben solle.** (Manuscript Release, vol.12, S.413)

⁸ Selbst der Prophet Daniel berichtete, dass er erst Jahre später, als der Engel Gabriel ihm mehr Verständnis gab, vollständig verstand, was er schreiben sollte (Dan 8,27; 9,21.22)

Auch hier sehen wir, dass die Gerichte Gottes nicht direkt vom Herrn ausgehen, auch nicht über Satan. Stattdessen wird Satan „seiner eigenen Vorstellung von Gerechtigkeit“ überlassen. Auf diese Weise wird Gottes Gerechtigkeit an allen Bösen vollstreckt. Sie haben sich ein falsches Verständnis von Gerechtigkeit angeeignet, das von Satan beeinflusst wurde; deshalb werden sie ihrer Vorstellung von Gerechtigkeit überlassen und „sie werden das Urteil bekommen, von dem sie sagten, dass Gott es ausüben solle“. So wie die ungläubigen Juden **sich selbst als unwürdig für das ewige Leben erachteten** (Apg 13,46), wird am Ende „jeder sich selbst das Urteil sprechen.“

Jesus kam mit der Wahrheit des Himmels und zog alle zu sich, die der Stimme des Heiligen Geistes Gehör schenkten, wohingegen sich die Anbeter des eigenen Ich's zum Reiche Satans bekannten. Ihre Haltung gegenüber Christus erwies bei allen, auf wessen Seite sie standen. **So spricht sich jeder selbst sein Urteil.** (Das Leben Jesu 41.2)

Was ist also Satans Vorstellung von Gerechtigkeit? Nun, sie muss das Gegenteil von Gottes Gerechtigkeit sein, die darin besteht, das Richtige zu tun, indem man Gnade (liebvolle Güte) zeigt. Satans Gerechtigkeit ist demnach unvereinbar mit Gnade.

Zu Beginn des großen Kampfes hatte Satan erklärt, dass Gottes Gesetz nicht gehalten werden könne, **dass Gerechtigkeit und Barmherzigkeit unvereinbar seien** und dass es, sollte das Gesetz übertreten werden, für den Sünder unmöglich sei, Vergebung zu erlangen. **Jede Sünde müsse bestraft werden, sagte Satan, und wenn Gott die Strafe erlassen würde, wäre Er kein Gott der Wahrheit und Gerechtigkeit.** So oft die Menschen Gottes Gebote verletzten und dem göttlichen Willen trotzten, triumphierte Satan. Er behauptete jedesmal, es sei nun erwiesen, dass man das Gesetz nicht halten und dass den Menschen nicht vergeben werden könne. Weil er nach

seiner Empörung aus dem Himmel ausgestoßen worden war, forderte er, dass auch das Menschengeschlecht von der Gunst Gottes ausgeschlossen sein sollte. **Gott könne nicht gerecht sein und zugleich einem Sünder Gnade erweisen.**

Gottes Liebe hat sich in Seiner Gerechtigkeit nicht weniger bekundet als in Seiner Gnade. Gerechtigkeit ist die Grundlage Seiner Herrschaft und die Frucht Seiner Liebe. **Satan wollte die Gnade von der Wahrheit und Gerechtigkeit trennen;** er versuchte zu beweisen, dass die Gerechtigkeit des göttlichen Gesetzes seinem Frieden widerspreche. **Christus aber zeigte, dass nach dem Plane Gottes beides unlösbar miteinander verbunden ist** und dass das eine nicht ohne das andere bestehen kann. Er will, „dass Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen“. Psalm 85,11. Durch Sein Leben und durch Seinen Tod bewies Christus, dass die Gerechtigkeit Gottes nicht Seine Barmherzigkeit zunichtemacht, sondern dass die Sünde vergeben wird, dass das Gesetz gerecht ist und gänzlich gehalten werden kann. Satans Anklagen waren widerlegt. Gott hatte den Menschen einen eindeutigen Beweis Seiner Liebe gegeben. (Das Leben Jesu 763.1 und 764.2-3)

Wir wissen, dass Christus am Kreuz „die Seelenangst, die den Sünder befallen wird, wenn die erlösende Gnade nicht länger mehr für das schuldige Geschlecht Fürbitte einlegt“ (Das Leben Jesu, Seite 753) verspürte. Die Heilige Schrift sagt jedoch, dass Gottes Gnade ewig währt (siehe Psalm 118). Gott ist barmherzig in Seiner Gerechtigkeit und gerecht in Seiner Barmherzigkeit; beides ist untrennbar miteinander verbunden. Gott hält Seine Gnade NIEMALS zurück, aber Er erlaubt es, dass der Sünder sie ablehnt. Das ist es, was Christus am Kreuz empfand. Er empfand den Unglauben des Sünders an Gottes ewige Gnade. Dieser Unglaube bringt dem Sünder die Seelenangst der Selbstverurteilung. Im

„General Conference Bulletin“ vom 1.Oktober 1899 erklärt Ellen White, was geschah:

Gerechtigkeit und Gnade standen sich gegenüber,
getrennt durch eine tiefe Kluft ...

Halten wir hier einen Moment inne. Wessen Vorstellung von Gerechtigkeit ist es, dass Gerechtigkeit und Gnade sich gegenüberstehen, getrennt durch eine tiefe Kluft? Satans! Daher spricht sie hier von einem *falschen* Gerechtigkeitssystem. Fahren wir nun fort:

Gerechtigkeit und Gnade standen sich gegenüber, getrennt durch eine tiefe Kluft. Der Herr, unser Erlöser, kleidete Seine Göttlichkeit in Menschlichkeit und erwirkte für die Menschen einen Charakter, der ohne Makel und Fehler war. Er pflanzte Sein Kreuz mitten zwischen Himmel und Erde und machte es zu einem Anziehungspunkt, der in beide Richtungen hinausreichte und beides, Gerechtigkeit und Gnade, über den Abgrund anzog. Die Gerechtigkeit kam von ihrem erhabenen Thron herab und näherte sich dem Kreuz mit allen himmlischen Heerscharen. Dort erblickte die Gerechtigkeit Einen, der Gott gleich war und die Strafe für alle Ungerechtigkeit und Sünde trug. Mit vollkommener Zufriedenheit verneigte sich die Gerechtigkeit ehrfürchtig am Kreuz und sagte: „Es ist genug“. (General Conference Bulletin 1.Oktober 1899, Art.B, Abs.20-22)

Könnt ihr sehen, was geschieht? In der Nacht, als Er von der Menge gefangen genommen wurde, sagte Jesus: „Dies ist *eure* Stunde und *die Macht der Finsternis*“ (Lk 22,53). Er stand kurz *davor*, die Gerechtigkeit der gefallenen Menschen zu erleiden, die glaubten, „es sei besser, dass ein Mensch für das Volk sterbe“ (Joh 18,14). Sein ganzes Leben lang sprach Christus von Gott „nicht als einem rächenden Richter, sondern als barmherzigen Vater“ (Das Leben Jesu, S.189). Am Kreuz jedoch „nimmt [Gott] selbst gegenüber dem Sündenträger [Jesus] die Rolle eines Richters ein und entledigt sich

der liebenswerten Eigenschaften eines Vaters.“ (Letter 21, 1895)

Aufgrund des Gewichts der Sünde, das auf Christus lastete und eine Erfahrung des Unglaubens verursachte, war Christus versucht, Gott als einen rächenden Richter statt als einen liebenden Vater zu sehen. Weil es Ihm erlaubt war, für uns zur Sünde zu werden (2.Kor 5,21), verbarg („verdeckte“) die Sünde das Angesicht (den wahren Charakter) Seines Vaters vor Ihm (Jes 59,2). Das ist die Erfahrung, die alle ungläubigen Sünder machen. Obwohl Christus versucht war zu glauben, dass dies Gottes Gerechtigkeit war, die hier ausgeführt wurde, erlebte Er in Wirklichkeit, wie Satans Vorstellung von Gerechtigkeit (dass Gerechtigkeit und Gnade voneinander getrennt sind) durch die Menschen umgesetzt wurde.

Christus überwand jedoch diese satanische „Annahme“, und obwohl „der Erlöser nicht durch die Pforten des Grabes sehen konnte“ und „die Hoffnung Ihm nicht zeigte, dass Er als Sieger aus dem Grab hervorkommen würde“ (Das Leben Jesu S.753), hielt Er durch den Glauben an die Güte Seines Vaters fest und rief: „In Deine Hände befehle Ich Meinen Geist“ (Lk 23,46).

In dieser dichten Finsternis war Gottes Gegenwart verborgen; denn Er macht die Dunkelheit zu Seinem Gezelt und verbirgt Seine Herrlichkeit vor den Augen der Menschen. **Gott und Seine heiligen Engel waren neben dem Kreuz; der Vater stand bei Seinem Sohn.** Doch Seine Gegenwart wurde nicht offenbar. Hätte Seine Herrlichkeit aus der Wolke hervorgeleuchtet, so wären alle menschlichen Augenzeugen ringsumher vernichtet worden. **Auch sollte Jesus in dieser erhabenen Stunde nicht durch die Gegenwart des Vaters gestärkt werden.** Er trat die Kelter allein — niemand unter den Völkern war mit Ihm. Jesaja 63,3. {Das Leben Jesu 754.2}

Inmitten der schrecklichen Finsternis, **scheinbar von Gott verlassen**, hatte Jesus den Leidenskelch bis zur Neige geleert. In diesen furchtbaren Stunden hatte Er sich auf die Ihm vorher gegebene Zusicherung

verlassen, dass Ihn der Vater annehmen werde. Er kannte das Wesen Seines Vaters, und Er verstand auch dessen Gerechtigkeit, Erbarmen und große Liebe. **In festem Glauben verließ Er sich auf Gott, dem Er stets freudig gehorcht hatte.** Als Er Sein Leben nun demütig Gott anvertraute, **wurde das Gefühl, der Vater habe Ihn verlassen, langsam zurückgedrängt.** Durch den Glauben wurde Christus Sieger. {Das Leben Jesu 757.1}

Weil Christus die Angst und den Zweifel überwunden hatte, sah Er nicht die Verwesung im Grab (Apg 2,31.32) und erfuhr daher nicht den zweiten Tod, sondern stand als Sieger aus dem Grab auf und wurde so zu unserem Vorbild:

Wer überwindet, dem will Ich geben, mit Mir auf Meinem Thron zu sitzen, **so wie auch Ich überwunden habe** und Mich mit Meinem Vater auf Seinen Thron gesetzt habe. Offenbarung 3,21

Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt! **Wer überwindet, dem wird kein Leid geschehen von dem zweiten Tod.** Offenbarung 2,11

Die Auferstehung bewies somit, dass derjenige, der „den Charakter Seines Vaters kannte“, zu Recht offenbarte, dass Gott kein „rächenden Richter“, sondern ein „liebender Vater“ ist (Joh 5,22; 8,15). Derjenige, der der Urheber und Vollender des Glaubens ist, hat die Welt überwunden (Hebr 12,2; 1.Joh 5,4). Deshalb ist es entscheidend, dass auch wir „den Glauben Jesu“ empfangen (Offb 14,12).

Er [Satan] stellte Gott in einem falschen Licht dar und kleidete Ihn mit seinen eigenen Eigenschaften. Christus kam, um den Vater in Seinem wahren Charakter darzustellen. Er zeigte, dass Er kein willkürlicher Richter war, der bereit war, Gerichte über die Menschen zu bringen und sich daran erfreute, sie für ihre bösen Taten zu verurteilen und zu bestrafen. (Signs of the Times,

3. „Gottes Güte und langmütige Geduld, Seine Nachsicht und Barmherzigkeit gegenüber Seinen Untertanen hindern Ihn nicht daran, den Sünder zu bestrafen, der sich weigert, Seinen Geboten zu gehorchen.“

Da wir wissen, dass Gottes Gerichte nicht direkt von Gott ausgehen, sondern dadurch über die Menschen kommen, dass Er den Sünder den natürlichen Folgen seiner eigenen freien Entscheidung überlässt, sind wir bereit zu verstehen, wie Gott diejenigen bestraft, die sich weigern, Seinen Anforderungen zu gehorchen. Bisher haben wir gesehen, dass Gottes Zerstörung, Zorn (Grimm) und Gerechtigkeit nicht dadurch vollstreckt werden, dass Er Seine Macht demonstriert und gegen den Sünder vorgeht, sondern indem Er auf Wunsch des Sünders Seine erhaltende Kraft zurückzieht. Sollte Seine Bestrafung in irgendeiner Weise anders sein? Nein.

Es ist ein Irrtum zu glauben, dass Gottes Gesetz wie menschliches Gesetz funktioniert, das Regeln durch auferlegte Strafen durchsetzt. Im Laufe der gesamten Geschichte hat die Mehrheit der gefallenen Menschheit an diese Täuschung geglaubt. Ein kurzer Blick auf die Geschichte der Kirche während des Mittelalters beweist dies. Die Tatsache, dass die römische Kirche die Einhaltung des Sonntags anstelle des Sabbats durchgesetzt hat, offenbart die verzerrte Denkweise des Menschen, dass Gottes Gesetz willkürlich ist und durch Gesetzgebung geändert werden kann.

Gottes Gesetze sind jedoch die göttlichen Protokolle, nach denen das Leben funktioniert. Jede Abweichung von diesen Lebensprinzipien führt natürlicherweise zu Krankheit und Tod. Die

Strafen für die Übertretung von Gottes Gesetz kommen daher nicht direkt vom Gesetzgeber, sondern sind die natürlichen Folgen der Durchtrennung der Lebenslinie zwischen Gott und uns. Wenn Gott sagt: „Du wirst sicherlich sterben“, ist das eine liebevolle Warnung und keine gewaltsame Drohung! Denn Er ist ein liebender Vater und kein rachsüchtiger Erpresser!

A. Die Heilige Schrift über die Art und Weise, wie Gott Strafe vollstreckt

Im 44. Kapitel von Jeremia lesen wir:

Wie Ich Jerusalem bestraft habe, so strafe Ich jetzt die Leute aus Juda, die in Ägypten wohnen – mit Krieg, Hunger und Pest. Niemand wird entrinnen oder überleben. Niemand wird nach Juda zurückkehren, obwohl sie sich danach sehnen, wieder dort zu wohnen. Nur einige wenige werden entkommen und dorthin zurückkehren. Jeremia 44,13.14 Gute Nachricht

Denken wir daran, dass wir bereits von Ellen White gelernt haben: „Krankheit, Leiden und Tod sind Werke einer gegnerischen Macht. Satan ist der Zerstörer, Gott ist der Wiederhersteller“ {Fußspuren des großen Arztes 114.1}. Daher wissen wir, dass die Strafe in Form von Krieg, Hunger und Pest nicht direkt von Gott kam. Stattdessen übergab Gott sie ihrem Feind (d.h. einer gegnerischen Macht/ Satan), dem sie dienen wollten (wie ihr Ungehorsam gegenüber Gott zeigte). Beachten wir die Verse 29-30:

Ich will euch auch ein Zeichen geben, an dem ihr erkennen könnt, dass Ich euch hier in diesem Land strafe und Meine Drohungen gegen euch wahr mache: **Ich werde den ägyptischen König Hofra an seine Todfeinde ausliefern, so wie Ich damals Zidkija, den König von Juda, an seinen Todfeind Nebukadnezzar, den König von Babylonien, ausgeliefert habe.** Das sage Ich, der HERR. Jeremia 44,29.30 Gute Nachricht

Was ist nun mit der Bestrafung durch das Schwert? Auch diese wird von Gott vollstreckt, indem Er sie ihren Feinden überlässt:

Und **Ich will das Schwert über euch kommen lassen**, das die Bundesrache vollzieht! Und wenn ihr euch dann in eure Städte **zurückzieht**, will Ich die Pest unter euch senden und **euch in die Hand eurer Feinde geben**.
3.Mose 26,25

In Bezug auf das Anfertigen von Götzenbildern sagt Gott:

Bete sie nicht an und diene ihnen nicht! Denn Ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott, **der die Schuld der Väter heimsucht** an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied derer, die Mich hassen, ... 2.Mose 20,5

Das hebräische Wort für „heimsucht“ lautet hier *paqad* (פָּקַד) und ist dasselbe hebräische Wort, das in der oben genannten Schriftstelle aus Jeremia für „bestraft“ verwendet wird. Werfen wir einen Blick auf 2.Mose 20:5 in der *Hoffnung für Alle-Übersetzung*:

Wirf dich nicht vor solchen Götterfiguren nieder, bring ihnen keine Opfer dar! Denn Ich bin der HERR, dein Gott. Ich dulde keinen neben Mir! Wer Mich verachtet, **den werde Ich bestrafen**. Sogar seine Kinder, Enkel und Urenkel werden die Folgen spüren! 2.Mose 20,5 HFA⁹

Wie bestraft Gott die Nachkommen eines Volkes bis in das dritte und vierte Glied oder sucht sie heim? Es wäre natürlich nicht gerecht, jemanden direkt für die Sünden eines anderen zu bestrafen, wie Gott in Hesekiel 18,20 sagt. Wie kommt es also zu

9 Obwohl ich diese Version verwendet habe, um das Wort „bestrafen“ hervorzuheben, verzerrt sie scheinbar die Verwendung des Wortes „eifersüchtig“ – „Ich dulde keinen neben Mir“ – und impliziert, dass die Verehrung von irgendetwas oder irgendjemand anderem Ihn eifersüchtig auf diese Konkurrenz um Anbetung macht. Allerdings „ist Gott nicht eifersüchtig auf das Götzenbild in dem Sinne, dass Er das Gefühl hat, etwas zu verlieren, das das Götzenbild anstelle von Ihm erhält. Seine Eifersucht, Seine Sorge gilt demjenigen, der sich verbeugt und sich an eine andere Quelle wendet, um das zu bekommen, was er braucht, obwohl nur Gott es ihm geben kann“ (Character of God.org/A Jealous God)

dieser „Bestrafung“ oder „Heimsuchung“? Ganz einfach dadurch, dass Gott widerstrebend zulassen muss, dass die natürlichen Folgen einer solchen Sünde jede nachfolgende Generation betreffen. Ellen White bezeichnet dies als „im Zuge der Geschehnisse“.

B. Ellen G. White darüber, wie Gott Strafe vollstreckt:

David hatte Amnons Frevel **nicht geahndet**. Wegen dieser Pflichtvergessenheit des königlichen Vaters und der Unbußfertigkeit des Sohnes **ließ der Herr den Dingen ihren Lauf** und hinderte Absalom nicht. Wenn Eltern oder Vorgesetzte es versäumen, **geschehenes Unrecht zu bestrafen, wird Gott eingreifen. Er zieht Seine bewahrende Hand zurück, so dass im Zuge der Geschehnisse Sünde wieder durch Sünde bestraft wird.** {Patriarchen und Propheten 703.1}

Wie „bestraft oder ahndet Gott die Ungerechtigkeit“ und „wird eingreifen“? „Er zieht Seine bewahrende Hand zurück“. Was ist das sichere Ergebnis oder die Folge davon? „Im Zuge der Geschehnisse wird Sünde wieder durch Sünde bestraft.“ Mit anderen Worten, die Strafe, die naturgemäß in der Sünde der ersten Generation enthalten ist, wird bis zur dritten und vierten Generation weiterwirken (d. h. einen Schneeballeffekt haben).

Gott erträgt mit göttlicher **Geduld** die Boshaftigkeit der Gottlosen; aber Er erklärt, dass Er **ihre Übertretungen** mit einer Rute bestrafen wird. **Er wird schließlich den zerstörerischen Mächten Satans gestatten, die Herrschaft zu übernehmen, um zu vernichten.**“ (Manuskript 17, 1906, Abs.24)

Wir müssen dieses biblische Prinzip immer im Auge behalten. Die „Strafe“ kommt nicht direkt vom Herrn; stattdessen lässt Er die Ereignisse ihren natürlichen Lauf nehmen, bis Sünde durch Sünde bestraft wird. Jakobus sagt: „Die Sünde aber [nicht Gott], wenn sie

vollendet ist, gebiert den Tod " (Jak 1,15). Der Psalmist sagt: „Den Gottlosen wird das Böse töten" (Ps 34,21¹⁰). Paulus sagt: „Der Lohn der Sünde ist der Tod" (Röm 6,23). Nicht, dass Gott dich mit dem Tod als auferlegte Strafe bezahlt, sondern wie es im Weymouth New Testament heißt: „Der Lohn, den die Sünde zahlt, ist der Tod.“ Doch weil Satan unser Verständnis von Gottes Charakter und Gesetz verzerrt hat, glauben wir traurigerweise, dass Krankheit und Tod von Gott auf uns gebracht werden als Bestrafung für die Sünden.

Die Juden glaubten ganz allgemein, dass die Sünde bereits in diesem Leben bestraft würde. In jeder Heimsuchung erblickten sie die Strafe für eine Übeltat, die der Leidende oder seine Eltern begangen hatten. Gewiss, alles Leiden stammt aus der Übertretung des göttlichen Gesetzes. Diese Wahrheit war jedoch verfälscht worden. **Satan, der Urheber der Sünde mit all ihren Folgen, hatte die Menschen dazu gebracht, Krankheit und Tod als Maßnahmen Gottes zu sehen, als Strafe, die willkürlich wegen der Sünde verhängt wurde.** Von daher kam es, dass jemand, der Kummer hatte oder im Unglück steckte, noch unter der zusätzlichen Belastung stand, als großer Sünder zu gelten.

So wurde der Weg für die Verwerfung Jesu durch die Juden vorbereitet: „Er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen.“ Doch gerade deshalb hielten ihn die Juden „für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre“, und sie verbargen ihr Angesicht vor Ihm. Jesaja 53,4.3

Gott hatte zwar eine Lehre erteilt, die gerade das verhindern sollte. Hiobs Leben zeigte, dass Satan Leiden verhängt, die Gott aus Gnaden außer Kraft setzt. Israel verstand jedoch die Lektion nicht. Den gleichen Irrtum, den Gott bei den Freunden Hiobs schon getadelt hatte, wiederholten nun die Juden, als sie Christus

10 In manchen Bibelübersetzungen Vers 22

verwarfen. {Das Leben Jesu 467.1-3}¹¹

Einige wichtige Punkte, die es hier zu beachten gilt:

- Krankheit und Tod gehen NICHT von Gott aus.
- Krankheit und Tod gehen von Satan aus und sind die natürliche Folge der Sünde.
- Am Kreuz wurde Christus NICHT von Gott geschlagen und gemartert.
- Am Kreuz wurde Christus von der sündigen Menschheit geschlagen und gemartert, die unter dem Einfluss Satans stand.

Denken wir daran: „Er (Christus) fühlte die Seelenangst, die den Sünder befallen wird, wenn die erlösende Gnade nicht länger mehr für das schuldige Geschlecht Fürbitte einlegt.“ (Das Leben Jesu 753). Obwohl man annahm/annimmt, dass es so war, entstand diese Seelenqual nicht dadurch, dass Gott Seinen Sohn für uns schlug und marterte, deshalb ist es auch nicht Gott, der am Ende die schuldige Menschheit schlägt und martert. Am Kreuz offenbarten Gott und Sein Sohn die tödlichen Folgen der Sünde, die von der hasserfüllten Menschheit ausgeübt wurden (Röm 8,3), und gleichzeitig bekundeten sie Ihre bedingungslose Liebe zu uns, indem sie unsere Sünde, unseren Hass ertrugen und uns in keinsten Weise vergalteten oder bedrohten (1.Petr 2,23); und dann vergaben sie uns, denn wir wussten nicht, was wir taten (Lk 23,34).¹²

11 Es ist Satans beständiges Bemühen, das Wesen Gottes, die Natur der Sünde und den wahren Ausgang des großen Kampfes verkehrt darzustellen. Seine Trugschlüsse verringern die Verpflichtung gegen das göttliche Gesetz und gestatten den Menschen zu sündigen. Gleichzeitig flößt er ihnen falsche Vorstellungen von Gott ein, so dass sie eher mit Furcht und Hass denn mit Liebe zu Ihm aufblicken. Die seinem eigenen Charakter anhaftende Grausamkeit schreibt er dem Schöpfer zu; sie ist in den Religionssystemen verkörpert und findet Ausdruck in den Gebräuchen des Gottesdienstes. So werden die Gemüter der Menschen verblendet, und Satan sichert sie sich als seine Werkzeuge, um Gott zu bekämpfen. (Der Große Kampf 569.4)

12 Weitere Informationen zu diesem Thema findest du in meinem Buch „Hat Gott Jesus getötet?“, verfügbar auf maranathamedia.de

Dieselbe verdrehte Denkweise, dass Gerichte und Strafen direkt von Gott über die Ungehorsamen kommen, zeigt sich auch in Bezug auf die Zerstörung Jerusalems:

Die Juden hatten sich selbst die Fesseln geschmiedet, sich selbst den Becher der Rache gefüllt. In der vollständigen Vernichtung, die ihnen als Nation widerfuhr, und in all dem Weh, das ihnen in die Diaspora (Zerstreuung) nachfolgte, **ernteten sie nur, was sie mit eigenen Händen gesät hatten**. Ein Prophet schrieb einst: „Israel, du bringst dich in Unglück! ... denn du bist gefallen um deiner Missetat willen.“ Hosea 13,9; Hosea 14,2. **Ihre Leiden werden oft als eine Strafe hingestellt, mit der sie auf direkten Befehl Gottes heimgesucht wurden. Auf diese Weise sucht der große Betrüger sein eigenes Werk zu verbergen.** Durch eigensinnige Verwerfung der göttlichen Liebe und Gnade **hatten die Juden den Schutz Gottes verwirkt, so dass Satan sie nach seinem Willen beherrschen konnte**. Die schrecklichen Grausamkeiten, die bei der Zerstörung Jerusalems verübt worden waren, kennzeichnen Satans rachsüchtige Macht über jene, die sich seiner verderbenbringenden Herrschaft unterstellen.

Wir können nicht ermessen, wieviel wir Christus für den Frieden und Schutz schuldig sind, deren wir uns erfreuen. **Es ist die mäßigende Kraft Gottes, die verhindert, dass die Menschen völlig unter die Herrschaft Satans geraten**. Die Ungehorsamen und die Undankbaren haben allen Grund, Gott für seine Gnade und Langmut dankbar zu sein, weil er die grausame, boshafte Macht des Bösen im Zaum hält. **Überschreiten aber die Menschen die Grenzen der göttlichen Nachsicht, dann wird jene Einschränkung aufgehoben. Gott tritt dem Sünder nicht als Scharfrichter gegenüber, sondern er überlässt jene, die seine Gnade verwerfen,**

sich selbst, damit sie ernten, was sie gesät haben. Jeder verworfene Lichtstrahl, jede verschmähte oder unbeachtete Warnung, jede geduldete Leidenschaft, jede Übertretung des Gesetzes Gottes ist eine Saat, die ihre bestimmte Ernte hervorbringen wird. **Der Geist Gottes wird sich schließlich von dem Sünder, der sich ihm beharrlich widersetzt, zurückziehen, und dann bleibt dem Betreffenden weder die Kraft, die bösen Leidenschaften der Seele zu beherrschen, noch der Schutz, der ihn vor der Bosheit und Feindschaft Satans bewahrt.** Die Zerstörung Jerusalems ist eine furchtbare und ernste Warnung an alle, die das Anerbieten der göttlichen Gnade geringachten und den Mahnrufen der Barmherzigkeit Gottes widerstehen. Niemals wurde ein entscheidenderes Zeugnis für den Abscheu Gottes gegenüber der Sünde und für die sichere Bestrafung der Schuldigen gegeben. {Der Große Kampf 35.1,2}

4. „Noah hätte Gott missfallen, wenn er einen der Spötter und Hohnredner, die ihn bedrängten, ertränkt hätte, aber Gott ertränkte die ganze Welt.“

Wir sind nun bereit, Ellen Whites obige Aussage zu verstehen, dass „Gott die ganze Welt ertränkt hat“. Könnte dies ein weiteres inspiriertes Beispiel für das Prinzip des Zulassens sein, wonach von Gott gesagt wird, dass Er das „tut“, was Er widerwillig „zulässt“? Schauen wir uns kurz an, was die Heilige Schrift dazu sagt.

A. Die Heilige Schrift darüber, wer oder was die Sintflut verursacht hat:

Und der HERR sprach: **Ich will den Menschen, den Ich erschaffen habe, vom Erdboden vertilgen**, vom Menschen an bis zum Vieh und bis zum Gewürm und bis zu den Vögeln des Himmels; denn es reut Mich, dass Ich sie gemacht habe! 1.Mose 6,7

Denn siehe, **Ich will die Wasserflut über die Erde bringen, um alles Fleisch, das Lebensodem in sich hat, zu vertilgen** unter dem ganzen Himmel; alles, was auf der Erde ist, soll umkommen! 1.Mose 6,17

Nun, da haben wir es, Fall abgeschlossen, oder? Nicht so schnell! Wir haben zuvor gesehen, dass die Schrift eindeutig aussagt, dass Gott König Saul getötet hat, aber in Wirklichkeit ließ Er es widerstrebend zu, dass Saul Selbstmord beging. Wenn wir dasselbe Prinzip auf die tragische Geschichte der Sintflut anwenden, springen uns mehrere Aussagen aus den Seiten der Bibel ins Auge und erscheinen in einem ganz neuen Licht. Betrachten wir zum Beispiel die Tatsache, dass die Erde selbst durch die Sünde des Menschen verdorben oder verunreinigt wurde.

Und zu Adam sprach Er: Weil du der Stimme deiner Frau

gehört und von dem Baum gegessen hast, von dem Ich dir gebot und sprach: »Du sollst nicht davon essen!«, **so sei der Erdboden verflucht um deinetwillen!** Mit Mühe sollst du dich davon nähren dein Leben lang; Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Gewächs des Feldes essen. 1.Mose 3,17.18

Die hebräische Bedeutung des Satzes „so sei der Erdboden verflucht um deinetwillen“ lässt sich besser mit „Verflucht sei der Erdboden wegen dir“ übersetzen (siehe fast alle anderen Übersetzungen). Die Sünde des Menschen hat direkte Auswirkungen auf die Erde, sogar bis zu dem Punkt, dass die Erde die Gewalt widerspiegelt, die wir ausüben.

Und Jahwe sah, dass des Menschen Bosheit groß war auf Erden und alles Gebilde der Gedanken seines Herzens nur böse **den ganzen Tag**. ... **Und die Erde war verderbt vor Gott, und die Erde war voll Gewalttat.** Und Gott sah die Erde, und siehe, **sie war verderbt**; denn alles Fleisch hatte seinen Weg verderbt auf Erden. Und Gott sprach zu Noah: Das Ende alles Fleisches ist vor mich gekommen; **denn die Erde ist voll Gewalttat durch sie**; und siehe, ich will sie verderben mit der Erde. 1.Mose 6,5.11-13 Elberfelder

Estrauert und welkt das Land; der Erdkreis verschmachtet und verwelkt; es verschmachten die Hohen des Volkes im Land. **Denn das Land liegt entweiht unter ihren Bewohnern**; denn sie haben die Gesetze übertreten, die Satzungen abgeändert, den ewigen Bund gebrochen! Jesaja 24,4.5

Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung mitseufzt und mit in Wehen liegt bis jetzt; ... Römer 8,22

Die Aussage in 1.Mose 6,13, „Ich will sie verderben mit der Erde“, verwendet eine hebräische Verbform namens *Hiphil*. Diese Verbform kann eher als „permissiv“ denn als „aktiv“ gelesen werden,

wie William Loath feststellt: „Denn die im Hebräischen als *Hiphil* bezeichnete Form bezeichnet oft nur Zulassung oder Erlaubnis und wird an anderer Stelle von unseren Übersetzern in diesem Sinne wiedergegeben.“ (William Lowth, A Commentary Upon the Prophet Isaiah, 1714, S.501)

Eine Bestätigung dafür findet sich in Jesaja 54,9, wo die Sintflut im permissiven Stil dargestellt wird:

So wie Ich in der Zeit Noahs geschworen habe, dass **Ich nie wieder eine Flut über die Erde zulassen werde**, so schwöre Ich jetzt, dass Ich nie wieder **zornig** sein und euch **bestrafen** werde. Jesaja 54,9 gemäß der *New Living Translation*

So wie Ich in der Zeit Noahs geschworen habe, dass **Ich nie wieder erlauben werde, dass die Wasser einer Flut die Erde bedecken und ihr Leben zerstören**, so schwöre Ich jetzt, dass Ich nie wieder Meinen **Zorn** über euch ausgießen werde. Jesaja 54,9 gemäß The Living Bible

Beachten wir, dass dieser Vers erneut beschreibt, wie Gott während der Sintflut Seinen *Zorn* (Grimm) und Seine *Strafe* zum Ausdruck brachte. Als Krieg, Blutvergießen und Gewalt zur Norm wurden, wurde auch die Erde unter ihren Bewohnern gewalttätig. Mit anderen Worten: Die Sintflut war eigentlich eine Naturkatastrophe, die als natürliche Folge der Sünden der Menschen eintrat. Wenn die Schrift Gott mit den Worten „Ich will sie verderben mit der Erde“ zitiert, verwendet sie daher das Prinzip der Erlaubnis, des Zulassens, wobei Gott die Sünder NICHT bedroht, sondern sie liebevoll vor dem warnt, was kommen wird.

In der Sprache der Heiligen Schrift werden natürliche Folgen manchmal so dargestellt, als seien sie vorbestimmt und unabänderliche Verordnungen. **Was allein durch die Erlaubnis des Allmächtigen im Verlauf Seiner Voraussicht geschieht**, wird so beschrieben, **als sei es durch ein besonderes und unaufhaltsames Eingreifen**

Seiner Hand geschehen. Dies ist eine für die hebräische Sprache typische Ausdrucksweise, die sowohl im Neuen Testament als auch im Alten Testament allgegenwärtig ist. Wenn also die heiligen Schreiber Gott so darstellen, dass Er „die Augen der Menschen verblendet, damit sie nicht sehen, und ihre Herzen verhärtet, damit sie nicht verstehen“, meinen sie damit im Allgemeinen, **dass Er nicht mit Macht eingreift, um das Böse zu verhindern, das die natürliche Folge unserer eigenen Torheit, Verdorbenheit und Unbußfertigkeit ist.** (John Goodge Foyster, Sermons; 1826, S.90)

Würde es irgendeinen Sinn ergeben, wenn Gott selbst Menschen mit Gewalt vernichten würde, mit der Begründung, dass sie gewalttätig sind? Wäre das nicht heuchlerisch? So wie Gott König Saul „tötete“, indem Er ihn nicht daran hinderte, Selbstmord zu begehen, so „ertränkte“ Gott „die ganze Welt“, indem Er sich nicht in ihre freie Entscheidung einmischte, Ihn abzulehnen und sich von der einzigen Quelle des Lebens abzuschneiden. Beachten wir, was im Buch Hiob über die Flut gesagt wird:

Willst du den Weg der Vorzeit befolgen, den Pfad, auf dem die Frevler einhergingen, die vor ihrer Zeit weggerafft wurden, deren Fundament der Strom wegriß, **die zu Gott sprachen: »Weiche von uns!«,** und: »Was kann der Allmächtige einem schon tun?« Und Er hatte doch ihre Häuser mit Gütern gefüllt! — Doch der Rat der Gottlosen sei fern von mir! Hiob 22,15-18

Indem sie die Predigten Noahs ablehnten und verspotteten, lehnten die Menschen Gott ab und verspotteten Ihn. Wie Waggoner zuvor bereits erwähnt hatte, sagte der Psalmist: „Die Könige der Erde bilden eine gemeinsame Front; die Herrscher verbünden sich gegen den Herrn und Seinen gesalbten König. Sie sagen: ‚Lasst uns ihre Bande zerreißen und ihre Stricke von uns werfen.‘“ (Ps 2,3.4 gemäß der *New English Translation*). Sie hatten sich selbst vom Leben abgeschnitten, daher griff Gott nicht ein und ließ widerstrebend

die Sintflut zu.

Gott hatte gewarnt: „Mein Geist soll nicht immer mit den Menschen reichten ...“ (1.Mo 6,3), und als die Menschen ihre endgültige Entscheidung getroffen hatten und riefen: „Weiche von uns!“, zog Gott gezwungenermaßen Seinen Geist zurück, und sie ernteten die natürlichen Folgen ihrer eigenen Entscheidung. Dasselbe Prinzip findet sich im Buch Levitikus (3.Mose):

... und **dadurch ist das Land verunreinigt worden**, und Ich suchte ihre Schuld an ihm heim, sodass **das Land seine Einwohner ausspeit**. Ihr aber sollt Meine Satzungen und Rechtsbestimmungen halten und keinen dieser Gräuel verüben, weder der Einheimische noch der Fremdling, der in eurer Mitte wohnt — denn alle diese Gräuel haben die Leute dieses Landes getan, die vor euch waren, sodass **das Land verunreinigt worden ist** —, damit **euch nun das Land nicht ausspeie**, wenn ihr es verunreinigt, **wie es die Heiden ausgespien hat**, die vor euch gewesen sind. 3.Mose 18,25-28

Nachdem Kain seinen Bruder getötet hatte, warnte Gott ihn, dass der Fluch von der Erde über ihn kommen würde. Dies wird durch das Buch der Apokryphen „Weisheit Salomos“ bestätigt:

Dieselbe Weisheit behütete den Ersterschaffenen, den Vater der Welt, als er noch als Einziger geschaffen war, und zog ihn aus seiner Sünde. Sie gab ihm Kraft, über alles zu herrschen. **Als aber ein Ungerechter in seinem Zorn von ihr abfiel, ging er zugrunde durch seinen Grimm, der ihn den Bruder morden ließ. Und als die Erde seinetwegen von der Sintflut überschwemmt wurde, rettete die Weisheit sie wieder** und steuerte den Gerechten auf einem Stück Holz hindurch. Weisheit 10,1-4 Luther 2017¹³

13 Im Jahr 1850 sprach sich Ellen White für die Apokryphen aus: „Ich sah, dass die Apokryphen das verborgene Buch waren und dass die Weisen dieser letzten Tage es verstehen sollten. Ich sah, dass die Bibel das Standardwerk war, nach dem wir am letzten Tag gerichtet werden“

B. Ellen G. White darüber, wer oder was die Sintflut verursacht hat:

Wenn wir uns auf die oben genannte Schriftstelle aus 3.Mose beziehen, sehen wir, dass das Land seine Bewohner ausspie, weil Gott die Schuld an dem Land heimsuchte, das von den Menschen entweiht worden war. Erinnern wir uns daran, was es bedeutet, wenn Gott „die Schuld heimsucht“? Es bedeutet, dass Gott „den Dingen ihren Lauf lässt“, und „Er zieht Seine bewahrende Hand zurück, so dass im Zuge der Geschehnisse Sünde wieder durch Sünde bestraft wird.“ (Patriarchen und Propheten 703.1)

Auf Seite 82 des Buches „Patriarchen und Propheten“ knüpft Ellen White an das oben zitierte Buch der *Weisheit* an:

Von tiefster Reue über seine eigene Sünde erfüllt und doppelt betrübt durch den Tod Abels und die Ablehnung Kains, war Adam von Kummer niedergedrückt. **Er wurde Zeuge der sich ausbreitenden Verderbtheit, die schließlich die Zerstörung der Welt durch eine Flut verursachen würde.** (Patriarchs and Prophets 82)

Die Sintflut war die Reaktion der Erde auf die Sündhaftigkeit der Menschen, genauso wie Dornen und Disteln eine Reaktion auf Adams Sündhaftigkeit waren.

Da auch **die Natur dem Fluch der Sünde unterlag, sollte dem Menschen deutlich werden, welche Folgen Auflehnung gegen Gott hat.** Bei seiner Erschaffung machte Gott ihn zum Herrscher über die Erde und alle Lebewesen. Und solange Adam Gott gehorsam blieb, war ihm die ganze Natur dienstbar. **Als er sich aber gegen Gottes Gesetz auflehnte, empörten sich die niederen Lebewesen gegen seine Herrschaft.** (Patriarchen und Propheten 36.3)

Der Geist der Auflehnung, dem er selbst Zutritt gewährt hatte, dehnte sich auf die ganze Tierwelt aus. So zeugte denn alles von dem betrüblichen Wissen um das Böse, nicht nur das Leben des Menschen, sondern **auch das Wesen der Tiere, die Bäume des Waldes, das Gras auf dem Felde und sogar die Luft, die man atmete.** {Erziehung⁵⁴ 22.4}¹⁴

Die Flut, die die ganze Welt überschwemmte, war nicht eine Strafe Gottes für die Gesetzesbrecher, sondern eine natürliche Folge davon, dass Gott auf Bitten der Menschen vor der Sintflut Seine schützende Hand zurückzog – „Weiche von uns!“

Es ist eine furchtbare Sache, die Wahrheit, die unser Verständnis überzeugt und unsere Herzen berührt hat, auf die leichte Schulter zu nehmen. Wir können die Warnungen, die Gott uns in Seiner Barmherzigkeit sendet, nicht ungestraft zurückweisen. Zu **Noahs Zeiten** wurde eine Botschaft vom Himmel an die Welt gesandt, und das Heil der Menschen hing davon ab, wie sie mit dieser Botschaft umgingen. **Weil sie die Warnung zurückwiesen, wurde der Geist Gottes von der sündigen Menschheit zurückgezogen, und sie kamen in den Fluten der Sintflut um ...** Wenn sie die Lehren Seines Wortes zurückweisen, zieht **Gott Seinen Geist zurück** und **überlässt sie den Täuschungen, die sie lieben.** (Early Writings 45)

Beachten wir, dass Gott „die ganze Welt ertränkte“, nicht durch eine neue Kraft, die Er einsetzte, sondern durch das *Entziehen Seiner erhaltenden Kraft*. Gottes Zorn, Grimm, Straferichte usw. werden vollstreckt, wenn „Gott Seinen Geist zurückzieht und sie den Täuschungen überlässt, die sie lieben“. Noch einmal: „Gott vernichtet keinen Menschen; aber nach einer gewissen Zeit werden

¹⁴ Weitere Informationen zu diesem Thema findest du in dem Buch „Die Herrschaft über die Erde“ von Adrian Ebens (Bibel und EGW). Es kann kostenlos unter maranathamedia.de heruntergeladen werden: <https://maranathamedia.de/book/view/herrschaft-ueber-die-erde>

die Gottlosen dem Verderben überlassen, das sie selbst angerichtet haben.“ (Youth’s Instructor, 30.November 1893). Zu jeder Zeit hätte Gott aufstehen und den Wind und die Wellen zurechtweisen und „Friede! Sei still!“ rufen können, wie Christus es tat, als Er mit Seinen Jüngern auf dem stürmischen Meer war (Mk 4,39).

In Bezug auf die Zeit der Flut sagt Ellen White: „Gottes Geist rang mit ihnen, um sie zum Glauben und Gehorsam zu führen, aber ihre eigenen bösen Herzen wiesen den Rat Gottes zurück und widerstanden den Bitten unendlicher Liebe“ (Manuskript 5, 1876, Abs.2). Sie fährt fort: „Während Noah die Bewohner der Welt vor der bevorstehenden Zerstörung warnte, war dies für sie der Tag der Gelegenheit und des Vorrechts, weise zu werden zur Errettung. Aber Satan hatte die Kontrolle über die Gedanken der Menschen“ (ebd. Abs.4). So wie die Israeliten die Hand nicht erkannten, die die feurigen Schlangen zurückhielt, „hatten feststehende Verordnungen verhindert, dass die Wasser über ihre Ufer traten, [und] das Volk erkannte nicht die Hand, die die Wasser zurückgehalten hatte und gesagt hatte: ‚Bis hierher sollst du kommen und nicht weiter.‘ [Hiob 38,10.11]“ (ebd. Abs.5).

Satan hatte die Menschheit dazu verleitet, sich gegen ihren Schöpfer aufzulehnen. Dies führte dazu, dass sich der Geist Gottes von der Erde zurückzog und es zur Sintflut kam. Hören wir uns das folgende Zitat genau an. Verfolgen wir die logische Abfolge sorgfältig:

Satan ist der Zerstörer. Gott kann diejenigen nicht segnen, die sich weigern, treue Verwalter zu sein. Er kann nur zulassen, dass Satan sein zerstörerisches Werk vollbringt. Wir sehen Katastrophen aller Art und in jedem Ausmaß über die Erde kommen, und warum? **Weil die zurückhaltende Kraft des Herrn nicht ausgeübt wird. Die Welt hat das Wort Gottes missachtet. Die Menschen leben, als gäbe es keinen Gott. Wie die Bewohner der Welt Nochs weigern sie sich, auch nur einen Gedanken an Gott zu verschwenden.** Die Bosheit breitet sich in alarmierendem Ausmaß aus, und die Erde

ist reif für die Ernte. (Testimonies for the Church, Band 6, 388-389)

- **Wer ist der Zerstörer?**

„Satan ist der Zerstörer.“

- **Wie wird dem Zerstörer erlaubt zu wirken?**

„Gott kann diejenigen nicht segnen, die sich weigern, treue Verwalter zu sein. Er kann nur zulassen, dass Satan sein zerstörerisches Werk vollbringt.“

- **Warum kommen Katastrophen aller Art und Schwere?**

„Weil die zurückhaltende Kraft des Herrn nicht ausgeübt wird. Die Welt hat das Wort Gottes missachtet. Die Menschen leben, als gäbe es keinen Gott.“

- **Welches Beispiel wird dafür angeführt, wie dieser Prozess funktioniert? Die Geschichte von Noahs Flut!**

„Wie die Bewohner der Welt Noahs weigern sie sich, auch nur einen Gedanken an Gott zu verschwenden. Die Bosheit breitet sich in alarmierendem Ausmaß aus, und die Erde ist reif für die Ernte.“

Aufgrund seines Hasses auf Gott und Seinen Sohn ist es Satans Plan, die gesamte Menschheit zu vernichten:

Da er nicht mehr frei war, im Himmel Rebellion zu schüren, fand **Satans Feindschaft gegen Gott ein neues Betätigungsfeld darin, den Untergang der Menschheit zu planen.** (Patriarchs and Prophets 52)

Wie ein verrückter Wissenschaftler, der die Kontrolle über die Elemente seines Experiments verliert, so außer Kontrolle waren die

kriegerischen Elemente während der Sintflut, dass sogar Satan, der Urheber von Sünde und Tod, um sein Leben fürchtete:

Satan wirkt auch durch die Elemente, um seine Ernte, die unvorbereiteten Seelen, einzusammeln. Er hat die Geheimnisse des Laboratoriums der Natur studiert, und er setzt seine ganze Macht darein, um die Elemente zu beherrschen, soweit Gott es zulässt. Als es ihm gestattet war, Hiob heimzusuchen, da waren Herden, Knechte, Häuser, Kinder schnell hinweggerafft, ein Unglück folgte unmittelbar auf das andere. **Gott behütet Seine Geschöpfe und bewahrt sie vor der Macht des Verderbens.** Die christliche Welt hat das Gesetz des Herrn verachtet, und der Herr wird genau das tun, was Er angekündigt hat, ausführen zu wollen: **Er wird der Erde Seinen Segen entziehen und Seinen fürsorgenden Schutz von denen nehmen, die sich gegen Sein Gesetz empören** und andere lehren und zwingen, dasselbe zu tun. **Satan herrscht über alle, die nicht unter Gottes besonderem Schutz stehen. Er wird manche begünstigen und fördern, um seine eigenen Absichten voranzubringen; auf andere wird er Schwierigkeiten herabbeschwören und die Menschen glauben machen, es sei Gott, der sie peinige.** {Der Große Kampf 590.2}

Das Wehklagen derer, die Gottes Autorität verachtet hatten, übertönte noch das Heulen des Sturmes. **Satan selbst, der gezwungen war, inmitten der tobenden Elemente zu bleiben, fürchtete um seine eigene Existenz.** (Patriarchen und Propheten 76.2)

Weil Gottes Gedanken und Wege nicht unsere Gedanken und Wege sind (Jes 55,8.9), sagte Ellen White: „Noah hätte Gott missfallen, wenn er einen der Spötter und Hohnredner, die ihn bedrängten, ertränkt hätte.“ Hätte Mose einen der Spötter ertränkt, hätte er menschliche Gerechtigkeit mit Gewalt und Zwang ausgeübt, was im Widerspruch zu Gottes Regierung steht:

Gewaltausübung steht den Grundsätzen der Herrschaft Gottes entgegen. Er erwartet lediglich einen Dienst aus Liebe. Sie aber kann man weder befehlen noch durch Machteinsatz oder Amtsgewalt erzwingen. Nur Liebe erzeugt Gegenliebe. Gott erkennen heißt Ihn lieben. **Der Gegensatz Seines Charakters zu dem Charakter Satans musste deshalb geoffenbart werden.** (Das Leben Jesu 11.3)

Nur Gott kennt die inneren Gedanken und Absichten des Herzens. Der große Arzt kennt die vollständige Diagnose des Zustands des Menschen, ob er auf das Heilmittel in Christus anspricht oder unheilbar krank ist. Wie E. J. Waggoner sagte: „Das Gericht wird offenbaren, dass jedem Menschen die vollständige Erlösung geschenkt wurde und dass die Verlorenen ihr Geburtsrecht bewusst weggeworfen haben ... Wenn jemand diesen Segen nicht hat, dann deshalb, weil er die Gabe nicht erkannt oder bewusst weggeworfen hat.“ (Glad Tidings, 13-14, 66).

Der Mensch hat nicht die Fähigkeit zu sagen: „Ephraim ist an die Götzen gebunden; lass ihn in Ruhe!“ (Hos. 4,17). Unser Gericht darüber, ob ein Mensch lebt oder stirbt, ist willkürlich, während Gottes Gericht ein Gericht (d. h. eine Diagnose/Bestätigung) über den Zustand der Seele ist. Wie Waggoner oben angedeutet hat, entscheidet Gott nicht, wer ein Schaf und wer ein Bock ist, weil Gott ihren Zustand und ihr Schicksal bereits kennt. Jeder Mensch wird das selbst entscheiden; und weil Gott ein Gott der Liebe und Freiheit und nicht der Gewalt ist, wird Gott die eigene Entscheidung des Menschen (d. h. sein Selbsturteil) anerkennen. „So spricht sich jeder selbst sein Urteil“ (Das Leben Jesu 41.2); daher „Gott vernichtet keinen Menschen. Jeder, der zugrunde geht, hat sich selbst vernichtet, ...“ (Bilder vom Reich Gottes 65.1).

Wir können nicht im Herzen des anderen lesen. Da wir selber Fehler haben, kommt es uns nicht zu, über andere zu Gericht zu sitzen. Der vergängliche Mensch kann nur nach dem Äußeren urteilen. Menschen zu richten,

kommt nur dem zu, der die verborgenen Beweggründe jeder Handlung kennt und Rücksicht und Mitleid beim einzelnen walten lässt. „Darum, o Mensch, kannst du dich nicht entschuldigen, wer du auch bist, der da richtet. Denn worin du den andern richtest, verdammt du dich selbst, weil du ebendasselbe tust, was du richtest.“ Römer 2,1. **Wer jemand anderen verdammt oder richtet, wird mitschuldig, begeht er doch die gleiche Sünde. Er verkündigt damit sein eigenes Urteil, und dies Urteil allein kann Gott für gerecht erklären. Er wird diesen Spruch des Menschen gegen sich selbst annehmen.** {Das bessere Leben 103.1,2}

- **Warum hätte Noah Gott missfallen, wenn er einen der Spötter und Hohnredner, die ihn bedrängten, ertränkt hätte?**

„Wir können nicht im Herzen des anderen lesen. Da wir selber Fehler haben, kommt es uns nicht zu, über andere zu Gericht zu sitzen.“

- **Warum war es gerecht, dass Gott „die ganze Welt ertränkte“?**

„Menschen zu richten, kommt nur dem zu, der die verborgenen Beweggründe jeder Handlung kennt und Rücksicht und Mitleid beim einzelnen walten lässt.“

- **Wie tut Gott das?**

„... Er wird diesen Spruch des Menschen gegen sich selbst annehmen.¹⁵

15 Weitere Einzelheiten findest du in dem Buch „Wie du richtest“ von Adrian Ebens. Kostenloser Download unter maranathamedia.de <https://maranathamedia.de/book/view/wie-du-richtest>

5. „Man könnte einwenden, dass ein liebender Vater nicht zusehen würde, wie Seine Kinder die Strafe Gottes durch das Feuer erleiden, während Er die Macht hätte, sie zu befreien. Aber Gott würde zum Wohle Seiner Untertanen und zu ihrer Sicherheit den Übertreter bestrafen.“

Wir haben bereits Gottes Art der „Bestrafung“ des Übertreters besprochen, also lasst uns jetzt das Gelernte anwenden, wenn es um die „Strafe Gottes durch das Feuer“ geht.

A. Die Bibel über die Bestrafung Gottes durch Feuer:

... so wird auch er von dem Glutwein Gottes trinken, der unvermischt eingeschenkt ist in dem Kelch seines Zornes, und **er wird mit Feuer und Schwefel gepeinigt** werden vor den heiligen Engeln und vor dem Lamm. Und der **Rauch ihrer Qual** steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit; und die das Tier und sein Bild anbeten, haben keine Ruhe Tag und Nacht, und wer das Malzeichen seines Namens annimmt. Offenbarung 14,10.11, siehe auch Offenbarung 20,10

Das griechische Wort für „gepeinigt“ ist hier βασανίζω (*bansanizo*) und bedeutet „die Reinheit von Metallen wie Gold und Silber durch Reiben an einem Prüfstein zu testen“. Wie bei Jesus am Kreuz ist die „Pein“, die die Verlorenen erleben werden, weniger körperlicher Schmerz als vielmehr *intensive seelische Qual*, verursacht durch das Gefühl der ewigen Trennung von Gott.¹⁶ Schauen wir uns einige weitere Beispiele an, die uns helfen, die Verwendung des Wortes „gepeinigt“ zu verstehen.

Und die auf der Erde wohnen, werden sich über sie

¹⁶ Siehe „Das Leben Jesu“, S.753. (Wir werden darauf später noch näher eingehen).

freuen und frohlocken und werden einander Geschenke schicken, weil diese zwei Propheten diejenigen **gequält** [*bansanizo*] hatten, die auf der Erde wohnen. Offenbarung 11,10

Da wir wissen, dass diese beiden Propheten die Wahrheit der Heiligen Schrift verkörpern, können wir sicher sein, dass sie die Menschen nicht mit körperlicher Folter quälen, sondern mit Gewissensqualen aufgrund der Wahrheit, die sie verkünden. „**Ist mein Wort nicht wie ein Feuer?** spricht der Herr, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmettert?“ (Jer 23,29). Paulus lehrt uns, dass die Wahrheit der Heiligen Schrift Menschen unterschiedlich beeinflusst:

Unser Leben ist wie ein christlicher Duft, der zu Gott aufsteigt. **Aber dieser Duft wird von denen, die gerettet werden, anders wahrgenommen als von denen, die verloren gehen.** Für diejenigen, die verloren gehen, sind wir ein schrecklicher Geruch des Todes und des Untergangs. Aber für diejenigen, die gerettet werden, sind wir ein lebensspendendes Parfüm. Und wer ist für eine solche Aufgabe geeignet? 2.Korinther 2,15.16 gemäß der New Living Translation

Hier ist ein weiteres Beispiel für die Verwendung des Wortes „*bansanizo*“:

... (denn dadurch, dass er [Lot] es mit ansehen und mit anhören musste, **quälte** [*bansanizo*] der Gerechte, der unter ihnen wohnte, Tag für Tag seine gerechte Seele mit ihren gesetzlosen Werken), ... 2.Petrus 2,8

Hier lesen wir, dass Lot von all den ungesetzlichen Taten der Bürger von Sodom und Gomorra gequält wurde. Er wurde nicht körperlich, sondern seelisch gequält.

Auch Hosea spricht von dieser seelischen Qual oder Pein, die durch die Überzeugung der Sünde verursacht wird, die Zorn (Grimm) hervorruft.

Denn sie haben ihr Herz in ihrer Hinterlist einem Ofen gleichgemacht: Ihr Bäcker schläft die ganze Nacht, am Morgen **brennt er [ihr Herz/Gewissen] lichterloh.**
Hosea 7,6

Das griechische Wort, das mit „Schwefel“ übersetzt wird, lautet θεῖον (theion) und stammt vom Wort Θεός (theos) ab, was „Göttlichkeit“ bedeutet. Es sollte mit „göttlicher Weihrauch“ oder „heiliges Feuer“ übersetzt werden, da es sich um das Feuer der reinigenden Gegenwart Gottes handelt. Die Schrift spricht davon, dass Gott selbst ein „verzehrendes Feuer“ ist (5.Mo 4,24; Hebr 12,29). Dies sollte immer im Zusammenhang mit der Wahrheit gesehen werden, dass „Gott Liebe ist“ (1.Joh 4,8). Es ist Gottes Liebe, die ein verzehrendes Feuer ist.

Setze mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel an deinen Arm! Denn **die Liebe ist stark wie der Tod**, und ihr Eifer unbezwinglich wie das Totenreich; **ihre Glut ist Feuerglut, eine Flamme des HERRN.** Hohelied 8,6

Beachten wir, dass es die Liebe ist, die Feuerglut hervorbringt. Paulus wiederholt dieses Konzept in Römer 12:

»Wenn nun dein Feind Hunger hat, so gib ihm zu essen; wenn er Durst hat, dann gib ihm zu trinken! Wenn du das tust, wirst du **feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.**«
Römer 12,20

Die Bedeutung davon, jemandem feurige Kohlen auf den Kopf zu häufen, besteht nicht darin, ihn dazu zu verurteilen, physisch im Feuer zu verbrennen, sondern darin, dass man durch die Überwindung des Bösen mit Gutem die Person ihrer Sünde *überführt*, in der Hoffnung, sie zur Umkehr zu bewegen. Der ungläubige Sünder wird sich in der Gegenwart der göttlichen Heiligkeit befinden. Alle seine Taten werden ans Licht kommen, und er wird seelisch gepeinigt werden. Im Gegensatz zu Christus, der der Versuchung widerstand zu glauben, dass es Gott war, der ihn schlug und marterte, wird er nicht überwinden, weil er der Lüge glaubt, dass es Gott ist, der ihn

peinigt. Beachten wir, wie Jesaja diese Szene beschreibt:

Deshalb werden alle Hände **schlaff**, und das **Herz jedes Sterblichen zerschmilzt**. Sie sind bestürzt; **Krämpfe und Wehen ergreifen sie**, sie winden sich wie eine Gebärende; einer starrt den andern an, **ihre Angesichter glühen**. Jesaja 13,7.8

Da sie nicht an Gottes ewige Gnade und Barmherzigkeit glauben, werden sie sich selbst des ewigen Lebens für unwürdig befinden. So fällen sie ihr eigenes Urteil, und „Gott erklärt dieses Urteil für gerecht. Er wird diesen Spruch des Menschen gegen sich selbst annehmen.“ Denn „wenn der Herr Unglauben im Herzen sieht, der sich gegen das Licht und die Beweise richtet, muss Er den Menschen nur in Ruhe lassen“; und da „Gott keinen Menschen vernichtet“, „werden die Gottlosen dem Verderben überlassen, das sie selbst angerichtet haben.“

Während der Prophet Jesaja das Schicksal des mutwilligen Sünders dem der Gerechten gegenüberstellt, fragt er:

Die Sünder in Zion sind erschrocken, Zittern hat die Heuchler ergriffen: »Wer von uns kann bei einem verzehrenden Feuer wohnen? Wer von uns kann bei der ewigen Glut bleiben?« Jesaja 33,14

Die häufigste Antwort auf diese Frage lautet, dass *die Sünder* im verzehrenden Feuer und in ewiger Glut schmoren werden. Jesaja beantwortet jedoch seine eigene Frage in Vers 15 überraschenderweise mit den Worten:

Wer **in Gerechtigkeit wandelt** und **aufrichtig redet**; wer es verschmäht, durch Bedrückung Gewinn zu machen; wer sich mit seinen Händen wehrt, ein Bestechungsgeschenk anzunehmen; wer seine Ohren verstopft, um nicht von Blutvergießen zu hören; wer seine Augen verschließt, um Böses nicht mit anzusehen.
- ... Jesaja 33,15

Satan hat die Welt getäuscht, indem er sie glauben machte, dass der Ort, an den man nicht gehen möchte, der Ort des „verzehrenden Feuers“ und der „ewigen Flammen“ sei, also Gottes Gegenwart. Obwohl sowohl die Erlösten als auch die Verlorenen dasselbe verzehrende Feuer erleben werden, werden ihre Erfahrungen in diesem Feuer sehr unterschiedlich sein. Während sie in Christus vereinigt sind, werden die Erlösten mit Seinem feuerfesten „Kleid der Gerechtigkeit“ bekleidet sein (Jes 61,10); denn „Er [Christus] wird euch mit dem Heiligen Geist *und mit Feuer* taufen [eintauchen]“ (Lk 3,16). Alle Sünden, die dich binden, werden verzehrt werden, und wie bei den drei Hebräern, die in einen Feuerofen geworfen wurden, wird kein Haar auf deinem Kopf versengt werden (siehe Daniel Kapitel 3); „Denn Du, Gott, hast uns geprüft; Du hast uns geläutert wie Silber geläutert wird“ (Ps 66,10).

Aber dann wird uns gesagt, dass das Feuer, das die Bösen verbrennt, nicht gelöscht werden wird. Das ist sehr wahr; und der Grund, warum es nicht gelöscht werden wird, ist, dass es unauslöschlich ist. „Er wird Seine Tenne gründlich reinigen und Seine Ähren in die Scheune sammeln; aber die Spreu wird Er mit unauslöschlichem Feuer verbrennen.“ Matthäus 3,12. Es muss in der Tat unauslöschlich sein, denn **es ist das Feuer der Herrlichkeit des Herrn**. Wenn der Herr kommt, werden die Gottlosen vom Geist Seines Mundes verzehrt und durch die Helligkeit Seiner Ankunft vernichtet werden. Siehe 2.Thessalonicher 2,8. Dieses Feuer muss so lange existieren, wie Gott existiert; aber **während es für die Feinde des Herrn den Tod bedeutet, ist es für diejenigen, die Ihn lieben, Licht und Leben**. Es ist wie im Falle des alten Israel: Was für die Israeliten Licht war, war für die Ägypter Verwirrung und Zerstörung.“ (E.J. Waggoner, Present Truth UK, 23.Februar 1893, S.55)

Das verzehrende Feuer, das sowohl die Erlösten als auch die Verlorenen erleben, ist *nicht* das Feuer der Verbrennung, wie man am Beispiel von Nadab und Abihu sehen kann, die vom

Feuer verzehrt wurden und dennoch in ihren Kleidern aus dem Heiligtumszelt getragen wurden (3.Mo 10,1-5). Es war das Feuer der heiligen Gegenwart Gottes, auf das Nadab und Abihu mit Furcht reagierten, weil sie nicht auf Gottes ewige Barmherzigkeit und rettende Gnade vertrauten. Diese Furcht verursachte in ihnen seelische Qualen durch Schuld und Scham, an denen sie festhielten, und verzehrte sie.

Wie wir zuvor in Jesaja gelesen haben: „Die Sünder in Zion sind erschrocken, Zittern hat die Heuchler ergriffen, ...“ (Jes 33,14), sodass sie nicht vor dem verzehrenden Feuer vollkommener Heiligkeit und Liebe bestehen können, weil Furcht zu seelischer Qual führt durch den Glauben an die Lüge, dass Gottes Regierung auf der Grundlage von auferlegten Strafen funktioniert (1.Joh 4,18).¹⁷

Es hängt alles davon ab, *wie* du Gott wahrnimmst – ist Er ein strafender Diktator, dessen Motto lautet: „Gehorche Mir oder Ich werde dich töten!“, weil Seine Gesetze wie menschliche Gesetze mit auferlegten rechtlichen Strafen arbeiten? Oder ist Er ein liebevoller Vater, dessen Gesetze die Gesetze der Liebe und Freiheit sind, die zu unserem Besten entworfen wurden, weil sie Schöpfungsprinzipien sind, auf denen das Leben basiert, und jede Abweichung von diesen Prinzipien natürliche negative Folgen hat? Es ist so, wie du richtest, „denn die Stunde *SEINES* [Gottes] Gerichts ist gekommen“ (Offb 14,7; siehe auch Röm 3,4).

Dass sie noch in ihren Mänteln getragen werden, zeigt, dass Gott sie nicht aus rachsüchtigem Zorn wegen ihres Gesetzesbruchs zu Asche verbrannt hat. Gottes Zorn bestand lediglich darin, sie ihrem eigenen Weg zu überlassen; denn Gott hat gesagt: „Da schüttete Ich Meinen Zorn über sie aus, rieb sie auf im Feuer Meines Grimmes [wie?] und brachte ihren Wandel auf ihren Kopf, spricht GOTT, der Herr“ (Hes 22,31). Die *Gute Nachricht Übersetzung* lautet: „Da schüttete Ich die Glut Meines Zorns über sie aus und gab sie dem Untergang preis. Ihr eigenes Tun ließ Ich auf sie zurückfallen.« Das

¹⁷ Das Wort für „Pein“ oder „Strafe“ in 1.Johannes 4,18 ist κόλασις (*kolasis*), das in *Strong's Concordance* definiert ist als „Von *kolazo*; Strafverhängung – Bestrafung, Qual.

sagt der HERR, der mächtige Gott.“

B. Ellen G. White über die Strafe Gottes durch Feuer:

In Bezug auf das Ende der Gottlosen sagt Ellen White:

Dann wird das Ende kommen. Gott wird Sein Gesetz rechtfertigen und Sein Volk befreien. Satan und alle, die sich ihm in seiner Rebellion angeschlossen haben, werden abgeschnitten werden. Die Sünde und die Sünder werden zugrunde gehen, „sodass ihnen weder Wurzel noch Zweig übrig bleibt.“ (Maleachi 3,19) – Satan als die Wurzel und seine Anhänger als die Zweige. Das Wort wird sich für den Fürsten des Bösen erfüllen: „Weil du dein Herz dem Herzen Gottes gleichgestellt hast, ... Darum habe Ich dich von dem Berg Gottes verstoßen und dich, du schützender Cherub, aus der Mitte der feurigen Steine vertilgt. ... Du bist zum Schrecken geworden und bist für immer dahin!“ Dann „wird der Gottlose nicht mehr sein, und wenn du dich nach seiner Wohnung erkundigst, ist er nicht mehr da“; „und sie werden sein, als wären sie nie gewesen.“ Hesekiel 28,6-19; Psalm 37,10; Obadja 16. {Desire of Ages 763.4}

Es ist klar, dass Satan und die Bösen „vertilgt“ werden; „sie werden sein, als wären sie nie gewesen“. Aber was haben wir darüber gelernt, *wie* Gott dies tut? Können wir auch hier das Prinzip der Erlaubnis und des Zulassens anwenden? Ja! Tatsächlich tut Ellen White dies selbst, wie sie im nächsten Absatz erklärt:

Dies ist kein Akt willkürlicher Macht von Seiten Gottes. Diejenigen, die Seine Gnade ablehnen, ernten, was sie gesät haben. Gott ist die Quelle des Lebens; und wenn jemand sich für den Dienst der Sünde entscheidet, trennt er sich von Gott und **schneidet sich damit vom Leben ab.** Er ist „vom Leben Gottes entfremdet“.

Christus sagt: „Alle, die Mich hassen, lieben den Tod.“ Epheser 4,18; Sprüche 8,36. Gott schenkt ihnen für eine gewisse Zeit Existenz, damit sie ihren Charakter entwickeln und ihre Prinzipien offenbaren können. Ist dies vollbracht, **empfangen sie die Folgen ihrer eigenen Entscheidung**. Durch ein Leben in Rebellion bringen **Satan und alle, die sich ihm anschließen, sich so sehr in Disharmonie mit Gott, dass allein Seine Gegenwart für sie ein verzehrendes Feuer ist. Die Herrlichkeit dessen, der Liebe ist, wird sie vernichten.** (Desire of Ages 764.1)

Ist das nicht genau dieselbe Wahrheit, die wir gerade aus der Heiligen Schrift gelernt haben? Wie bei Nadab und Abihu „bringen Satan und alle, die sich ihm anschließen, sich so sehr in Disharmonie mit Gott, dass allein Seine Gegenwart für sie ein verzehrendes Feuer ist“. Dabei handelt es sich nicht um ein Feuer der Verbrennung, sondern um „die Herrlichkeit [den Charakter/die Gegenwart] dessen, der Liebe ist“. Wie wir zuvor gesehen haben, bringt diese feurige Gegenwart alle unbereuten Sünden und Selbstvorwürfe/Selbstverurteilungen an die Oberfläche, was zu intensiven seelischen Qualen führt. Ellen White beschreibt diese Szene erneut in „Der große Kampf“, wenn Satan und seine Anhänger die Stadt angreifen:

Auf Jesu Befehl werden die Tore des neuen Jerusalems geschlossen. Die Heere Satans umgeben die Stadt und bereiten sich auf den Angriff vor. {GK 663.2} **Nun erscheint Christus wiederum angesichts der Feinde.** Hoch über der Stadt auf einem Fundament aus schimmerndem Gold ist ein hehrer und erhabener Thron zu sehen. Auf diesem Thron sitzt der Sohn Gottes, umgeben von den Untertanen Seines Reiches. Die Macht und Erhabenheit Christi vermag keine Sprache zu schildern, keine Feder zu beschreiben. Die Herrlichkeit des ewigen Vaters umhüllt Seinen Sohn. **Der Glanz Seiner Gegenwart erfüllt die Stadt Gottes, scheint bis außerhalb der Tore und überflutet die ganze Erde mit ihrer Strahlenpracht.** {GK 663.3} ... In Gegenwart der versammelten Bewohner

der Erde und des Himmels findet die endgültige Krönung des Sohnes Gottes statt. Mit höchster Majestät und Macht angetan, spricht dann der König der Könige das Urteil über die Empörer gegen Seine Regierung und **übt Gerechtigkeit** an denen, die Sein Gesetz übertreten und Sein Volk unterdrückt haben. Der Prophet Gottes sagt: „Und ich sah einen großen, weißen Stuhl und den, der darauf saß; vor dessen Angesicht floh die Erde und der Himmel, und ihnen ward keine Stätte gefunden. Und ich sah die Toten, beide, groß und klein, stehen vor Gott, und Bücher wurden aufgetan. Und ein anderes Buch ward aufgetan, welches ist das Buch des Lebens. Und die Toten wurden gerichtet nach der Schrift in den Büchern, nach ihren Werken.“ Offenbarung 20,11.12. {GK 664.3} **Sobald die Bücher geöffnet werden und Jesu Auge auf die Gottlosen schaut, sind sie sich jeder Sünde bewusst, die sie jemals begangen haben.** Sie sehen dann, wo ihr Fuß vom Pfade der Reinheit und Heiligkeit abwich, wie weit Stolz und Empörung sie zur Übertretung des Gesetzes Gottes geführt haben. Die verführerischen Anfechtungen, die sie nährten, indem sie der Sünde nachgaben, die missbrauchten Segnungen, die Verachtung der Boten Gottes, die verworfenen Warnungen, die Wogen der Barmherzigkeit, die an ihren hartnäckigen, unbußfertigen Herzen wirkungslos abprallten; **alles steht vor ihnen wie mit feurigen Buchstaben geschrieben.** {Der Große Kampf 665.1}

Freunde, „... Der Glanz Seiner Gegenwart erfüllt die Stadt Gottes, scheint bis außerhalb der Tore und überflutet die ganze Erde mit ihrer Strahlenpracht“, ist das, was Johannes in Offenbarung Kapitel 20 beschreibt:

Und sie zogen herauf auf die Fläche des Landes und umringten das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt. **Und es fiel Feuer von Gott aus dem Himmel herab und verzehrte sie.** Offenbarung 20,9

In den nächsten Absätzen von „Der große Kampf“ (die Seiten 665.2-667.3) beschreibt Ellen White, wie Christus seit dem Beginn der Sünde täglich das Kreuz erlitten hat. Jesaja sagt uns: „Bei all ihrer Bedrängnis war Er auch bedrängt, und der Engel Seines Angesichts rettete sie; in Seiner Liebe und Seinem Erbarmen hat Er sie erlöst; Er nahm sie auf und trug sie alle Tage der Vorzeit“ (Jes 63,9). Das ist eine tiefgründige Wahrheit! In jeder Sünde, in jedem gewalttätigen Ereignis sehen wir die Auswirkungen auf Christi und Seinen Kreuzestod. Ellen White beschreibt, wie die leblose Natur in Mitgefühl mit ihrem gekreuzigten Schöpfer reagiert:

Die Engel verfolgten mit höchster Bestürzung den Verzweiflungskampf Jesu; die Heerscharen des Himmels verhüllten ihr Angesicht vor diesem schrecklichen Anblick. **Die unbelebte Natur trauerte um ihren geschmähten, sterbenden Schöpfer; die Sonne verhielt ihren Schein, um nicht Zeuge dieses grausamen Geschehens zu sein.** Noch um die Mittagsstunde fielen ihre hellen, vollen Strahlen auf das Land; doch urplötzlich schien die Sonne erloschen zu sein. Vollständige Dunkelheit umhüllte das Kreuz wie ein Leichentuch. „Von der sechsten Stunde an ward eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde.“ Matthäus 27,45. Es war keine Sonnenfinsternis oder irgendeine andere Naturerscheinung, welche diese Dunkelheit bewirkte, die so tief war wie eine Nacht ohne Mond oder Sternenschimmer. Es war ein wunderbares Zeugnis, das Gott gegeben hatte, um den Glauben späterer Geschlechter zu stärken. {Das Leben Jesu 754.1}

In Bezug auf Offenbarung 1,7, wo es heißt: „Siehe, Er kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen, auch die, welche Ihn durchstoßen haben;“ schreibt Ellen White:

„Und auch die, welche Ihn durchstoßen haben.“
Diese Worte gelten nicht nur für die Männer, die Christus durchbohrten, als Er am Kreuz auf Golgatha

hing, sondern auch für diejenigen, die ihn heute durch böse Worte und schlechte Taten durchbohren. Täglich erleidet Er die Qualen der Kreuzigung. Täglich durchbohren ihn Männer und Frauen, indem sie ihn entehren und sich weigern, Seinen Willen zu tun.“ (Signs of the Times, 28. Januar 1903, Abs.8)

E.J. Waggoner schrieb: „Die Arme des Kreuzes, das auf Golgatha errichtet wurde, reichen vom verlorenen Paradies bis zum wiederhergestellten Paradies und umfassen die ganze Welt.“ (Present Truth UK, 10. Februar 1898, S.99). Und weiter:

Das Kreuz Christi ist etwas Gegenwärtiges. Der Ausdruck „Komm zum Kreuz“ ist keine leere Floskel, sondern eine Einladung, der man buchstäblich nachkommen kann. Christus ist vor unseren Augen gekreuzigt, und jeder Grashalm, jedes Blatt im Wald offenbart diese Tatsache. Ja, wir haben das Zeugnis in unserem eigenen Körper, denn obwohl wir sündig und vergänglich sind, leben wir dennoch. Erst wenn man Christus vor seinen Augen gekreuzigt erblickt und das Kreuz Christi auf Schritt und Tritt sieht, erkennt man die Realität des Evangeliums. (Glad Tidings 100)

Indem sie die selbstaufopfernde Liebe Jesu realisiert, sagt Ellen White:

Die Gottlosen erkennen, was sie durch ihr empörerisches Leben verwirkt haben. Den alles bei weitem übersteigenden ewigen Wert der Herrlichkeit hatten sie verachtet, als diese ihnen angeboten wurde; doch wie begehrenswert erscheint sie ihnen jetzt! „Dies alles“, schreit die verlorene Seele, „hätte ich haben können; aber ich zog es vor, diese Dinge von mir zu stoßen. O seltsame Verblendung! Ich habe Frieden, Glückseligkeit und Ehre für Elend, Schmach und Verzweiflung eingetauscht!“ **Alle sehen, dass ihr Ausschluss aus dem Himmel ein gerechtes Urteil ist;** denn durch ihre

Lebensführung haben sie erklärt: „**Wir wollen nicht, dass dieser Jesus über uns herrsche!**“ {Der Große Kampf 667.3}

Erinnert euch an die Worte der Menschen vor der Sintflut an ihren Erlöser: „Weiche von uns!“ (Hiob 22,15-17). Sie hatten Christus erneut gekreuzigt und sich damit selbst vom Leben abgeschnitten.¹⁸

In Vers 20 von Hiob 22 lesen wir dann: „... das Feuer hat ihren Überrest verzehrt!“ Die Übrigen, die Christus täglich weiterhin kreuzigen, werden am Ende vom Feuer verzehrt werden. Genau darauf spielt der Apostel Petrus an. So wie Jesus sagte, dass die Ereignisse rund um Seine Wiederkunft wie „die Tage Noahs“ sein werden, sagte Petrus:

Dabei übersehen sie aber absichtlich, dass es schon vorzeiten Himmel gab und eine Erde aus dem Wasser heraus [entstanden ist] und inmitten der Wasser bestanden hat **durch das Wort Gottes**; und dass durch diese [Wasser] **die damalige Erde infolge einer Wasserflut zugrunde ging**. 2.Petrus 3,5.6

Wer ist „das Wort Gottes“? Jesus (Joh 1,1-3; Offb 19,13). Der Hebräerbrief sagt uns, dass Jesus alle Dinge durch „das Wort Seiner Kraft“ aufrechterhält (Hebr 1,1-3). Es war „das Wort Gottes“ (Jesus), das alle Dinge aufrechterhielt, bis sie zu Ihm sagten: „Weiche von uns!“ und „die damalige Erde infolge einer Wasserflut zugrunde ging“. Ebenso fährt Petrus fort und sagt, dass die feurige Qual des Geistes und der Seele nach dem Millennium kommen wird, wenn die Verlorenen erkennen, dass sie „das gleiche Wort“ (Jesus) aus ihrer Mitte gekreuzigt haben wie die Menschen vor der Sintflut:

Die jetzigen Himmel aber und die Erde werden **durch dasselbe Wort aufgespart und für das Feuer bewahrt** bis zum Tag des Gerichts und des Verderbens der

¹⁸ Johannes sagt, dass Jesus nicht nur in Jerusalem („der großen Stadt“) gekreuzigt wurde, sondern dass Er auch während der Zerstörung Sodoms und der Plagen Ägyptens geistig gekreuzigt wurde (Offb 11,8).

In „Der große Kampf“ fährt Ellen White fort:

Satan scheint beim Anblick der Herrlichkeit und Hoheit Christi wie gelähmt. ... Er erinnert sich der Heimat seiner Unschuld und Reinheit, des Friedens und des Glückes, die sein waren, bis er gegen Gott murrte und Neid gegen Christus hegte. Seine Anklagen, seine Empörung, seine Täuschungen, um das Mitleid und die Unterstützung der Engel zu gewinnen, **seine hartnäckige Weigerung, sich um seine Errettung zu bemühen, obwohl Gott ihm verziehen hätte; alles erscheint lebhaft vor seinen Augen.** ... Satan sieht, dass seine freiwillige Empörung ihn für den Himmel untauglich gemacht hat. Er hat seine Kräfte geschult, um Krieg gegen Gott zu führen; **die Reinheit, der Friede und die Eintracht des Himmels würden ihm höchste Qual sein.** Seine Anklagen gegen die Gnade und Gerechtigkeit Gottes sind verstummt. Der Vorwurf, den er dem Allmächtigen zu machen suchte, **fällt völlig auf ihn selbst zurück.** Und nun beugt Satan sich vor Gott und bekennt die Gerechtigkeit seiner Verurteilung. {Der Große Kampf 668.1-2, 669.1}

Hier sehen wir ganz klar, dass die Qualen, die Satan und seine Anhänger erleiden werden, nicht von Gott kommen, sondern von ihnen selbst. Sie sagt: „Seine Anklagen gegen die Gnade und Gerechtigkeit Gottes sind verstummt.“ Die Gerechtigkeit Gottes besteht nicht darin, jemanden zu foltern (ihn für seine Taten bezahlen zu lassen), sondern darin, ihn widerstrebend seiner „willentlichen Rebellion“ zu überlassen, die ihn „für den Himmel untauglich gemacht hat“. Da Gottes Regierung auf Liebe und Freiheit basiert und nicht auf Gewalt und Zwang, erlaubt Gott ihnen, draußen zu bleiben, weil „die Reinheit, der Friede und die Eintracht des Himmels für sie die höchste Qual sein würden“. Wie Jesus sagte, lieben Er und Sein Vater ihre Feinde und sind immer „gütig zu den Undankbaren und Bösen“ (Lk 6,35).

Obgleich Satan gezwungen worden ist, Gottes Gerechtigkeit anzuerkennen und sich vor der Gewalt Christi zu beugen, bleibt sein Charakter doch unverändert. **Der Geist der Empörung bricht abermals gleich einem mächtigen Strom hervor.** Rasend vor Zorn, entschließt er sich, den großen Streit nicht aufzugeben. Die Zeit für das letzte verzweifelte Ringen mit dem König des Himmels ist gekommen. Er stürzt sich mitten unter seine Untertanen, versucht sie mit seiner eigenen Wut zu begeistern und zum sofortigen Kampf anzufeuern. **Aber unter all den zahllosen Millionen, die er zur Empörung verführt hat, erkennt jetzt keiner seine Oberherrschaft an.** Seine Macht ist zu Ende. Wohl sind die Bösen von dem gleichen Hass gegen Gott erfüllt wie Satan; aber sie sehen, dass ihre Lage hoffnungslos ist, dass sie über Gott nicht die Oberhand gewinnen können. **Ihr Zorn entbrennt gegen Satan und alle jene, die bei den Betrügereien seine Werkzeuge gewesen sind, und mit der Wut von Dämonen wenden sie sich gegen diese.** Der Herr sagt: „Weil sich denn dein Herz erhebt, als wäre es eines Gottes Herz, darum, siehe, **Ich will Fremde über dich schicken,** nämlich die Tyrannen der Heiden; **die sollen ihr Schwert zücken über deine schöne Weisheit und deine große Ehre zu Schanden machen. Sie sollen dich hinunter in die Grube stoßen** ... Darum will Ich dich entheiligen von dem Berge Gottes und will dich ausgebreiteten Cherub aus den feurigen Steinen verstoßen ... Darum will Ich dich zu Boden stürzen und ein Schauspiel aus dir machen vor den Königen ... und will dich zu Asche machen auf der Erde, dass alle Welt zusehen soll. Alle, die dich kennen unter den Heiden, werden sich über dich entsetzen, dass du so plötzlich bist untergegangen und nimmermehr aufkommen kannst.“ Hesekiel 28,6-8.16-19. {Der Große Kampf 670.3, 671.1}

Auch hier sehen wir wieder, dass, obwohl Satan „vertilgt“ und „zu Asche“ gemacht wird, das Prinzip des Zulassens und des Erlaubens immer noch gilt. Wie wird Gott Satan „vertilgen“? „Ich werde Fremde über dich schicken.“ Die Vertilger Satans sind alle Gottlosen, die sich gegen ihn wenden werden! „Sie sollen dich hinunter in die Grube stürzen.“ Im Hebräerbrief heißt es: „... um durch Seinen [Jesus] Tod den zu vernichten, der die Macht des Todes (oder: die Gewalt über den Tod) hat, nämlich den Teufel, ...“ (Hebr 2,14 nach Menge). Jesus vernichtet Satan nicht, indem Er ihn aktiv tötet. Nein, es ist genau das Gegenteil. Er vernichtete Satan, indem Er Satan erlaubte, Ihn durch die Menschheit zu töten! Die Kreuzigung Christi, die die ganze Welt in lebhafter Darstellung sehen wird, ist es, was Satan am Ende vernichtet und ihn als den Zerstörer entlarvt – den Mörder von Anfang an (Joh. 8,44). In „Das Leben Jesu“, auf den Seiten 759-762, schrieb Ellen White:

Erst beim Tode Christi wurde den Engeln und allen nicht gefallenem Welten der wahre Charakter Satans völlig offenbar. Der Erzfeind hatte sich so geschickt verstellt, dass selbst heilige Wesen weder seine Grundsätze verstanden noch die Natur seiner Empörung klar erkannt hatten. {LJ 759.3} ... **Gott hätte Satan und seine Anhänger so leicht vernichten können, wie man einen Kieselstein zur Erde fallen lassen kann; aber Er tat es nicht. Die Empörung sollte nicht mit Gewalt überwunden werden. Zwangsmaßnahmen werden nur unter Satans Herrschaft angewandt; Gottes Grundsätze sind andere.** Seine Macht stützt sich auf Güte, Gnade und Liebe. Diese Eigenschaften sollen nach Seinem Willen zur Anwendung kommen. Gottes Regierung ist vorbildlich; Wahrheit und Liebe sollen die vorherrschenden Kräfte sein. {Das Leben Jesu 759.5}

Es lag in Gottes Absicht, alle Dinge auf eine ewige, sichere Grundlage zu stellen. **Im Ratschluss des Himmels wurde entschieden, Satan Zeit zu geben, seine Grundsätze zu entwickeln, auf denen seine Herrschaft beruhen sollte.**

Er hatte behauptet, dass diese Grundsätze erfolgreicher seien als die göttlichen. Der Entfaltung satanischer Regeln wurde Zeit gewährt, damit deren Auswirkungen von den himmlischen Welten beobachtet werden könnten. {LJ 760.1} ... Satan erkannte, dass ihm seine Maske abgerissen war. Seine Handlungsweise wurde vor den nicht gefallenen Engeln und dem ganzen Himmel offenbar. Er hatte sich selbst als Mörder zu erkennen gegeben. **Indem er das Blut des Sohnes Gottes vergoss, verlor er alle Sympathien der himmlischen Wesen. Fortan war sein Wirken beschränkt.** Welche Haltung er auch immer einnehmen würde, er konnte nicht mehr auf die Engel warten, wenn sie von den himmlischen Höfen kamen, und vor ihnen Christi Brüder verklagen, dass sie mit unreinen, sündenbefleckten Kleidern angetan seien. **Das letzte Band der Zuneigung zwischen der himmlischen Welt und Satan war zerrissen.** {LJ 762.3} Dennoch wurde Satan damals nicht vernichtet. Die Engel verstanden selbst jetzt noch nicht, was der große Kampf alles in sich vereinte. Die auf dem Spiel stehenden Grundsätze mussten erst völlig offenbart werden, und **um der Menschen willen musste Satans Existenz erhalten bleiben. Menschen wie Engel mussten den großen Gegensatz zwischen dem Fürsten des Lichts und dem Fürsten der Finsternis erkennen und sich entscheiden, wem sie dienen wollten.** {Das Leben Jesu 762.4}

So wie „er alle Sympathien der himmlischen Wesen verlor“, wird am Ende auch die letzte Verbindung der Sympathie zwischen Satan und seinen Anhängern zerbrochen werden.

„Denn alle Rüstung derer, die sich mit Ungestüm rüsten, und die blutigen Kleider werden verbrannt und mit Feuer verzehrt werden.“ „Denn der Herr ist zornig über alle Heiden und grimmig über all ihr Heer. Er wird sie verbannen und zum Schlachten überantworten.“

„Er wird regnen lassen über die Gottlosen Blitze, Feuer und Schwefel und wird ihnen ein Wetter zum Lohn geben.“ Jesaja 9,4; Jesaja 34,2; Psalm 11,6. Feuer fällt vom Himmel hernieder. Die Erde spaltet sich. Die in ihrer Tiefe verborgenen Waffen kommen hervor. **Verzehrende Feuersbrünste brechen aus gähnenden Schlünden. Selbst** die Felsen stehen in Flammen. Der Tag, „der brennen soll wie ein Ofen“, ist gekommen. Die Elemente schmelzen vor glühender Hitze; „die Erde und die Werke, die darauf sind, werden verbrennen“. Maleachi 3,19; 2.Petrus 3,10. Die Oberfläche der Erde scheint eine geschmolzene Masse zu sein, ein ungeheurer kochender Feuersee. Es ist die Zeit des Gerichts und des Verderbens der gottlosen Menschen — „der Tag der Rache des Herrn und das Jahr der Vergeltung, zu rächen Zion“. Jesaja 34,8. {Der Große Kampf 671.2}

Auch hier sehen wir wieder die biblische Wahrheit, dass die Erde die Gewalt ihrer Bewohner widerspiegelt. Beachten wir, dass sie in der Mitte der obigen Aussage sagt: „Er wird regnen lassen über die Gottlosen Blitze, Feuer und Schwefel.“ Dies ist wiederum ein Hinweis auf die volle Offenbarung der Liebe Gottes, die von den Ungläubigen abgelehnt wird, was zu seelischer Peinigung führt, sodass sie ihre körperlichen Leiden als direkt von Gott kommend wahrnehmen. Auf Seite 672 von „Der große Kampf“ sagt sie: „Während Gott für die Gottlosen ein verzehrendes Feuer ist, ist Er für Sein Volk Sonne und Schild.“ Wieder dasselbe Feuer, unterschiedliche Erfahrungen. Tatsächlich verursacht ihre eigene seelische Qual einen solchen Ausbruch von Wut und Gewalt, dass, wie die Erde zur Zeit der Sintflut, die physischen Elemente der Erde am Ende auf spiegelgleiche Weise ausbrechen. Wir wollen diesen Punkt im weiteren Verlauf noch deutlicher machen.

Erinnern wir uns an den Vers aus Jesaja, in dem es heißt: „Bei all ihrer Bedrängnis war Er auch bedrängt.“ Nun, im nächsten Vers heißt es: „Sie aber waren widerspenstig und betrübten Seinen heiligen Geist; da wurde Er ihnen zum Feind und kämpfte selbst gegen sie.“

(Jes 63,10). Das bedeutet nicht, dass Gott wütend wurde, weil sie Ihn hassten, und sich deshalb gegen sie wandte, um gegen sie zu kämpfen. Vielmehr wird es so wahrgenommen, dass Gott sich gegen uns wendet und gegen uns kämpft, weil wir uns als Sünder gegen Ihn wenden.

Und die Herrlichkeit des HERRN war vor den Augen der Kinder Israels wie ein verzehrendes Feuer oben auf dem Gipfel des Berges. 2.Mose 24,17

Hier repräsentieren die ungläubigen und furchtsamen Kinder Israels, die am Fuße des Berges stehen, die Verlorenen, weshalb Gott in ihren Augen „wie ein verzehrendes Feuer“ erschien. Da er jedoch Gottes Liebe kannte und erfahren hatte, die alle Angst austreibt (1.Joh 4,18), stieg der sanftmütige und demütige Mose auf den Berg hinauf in die Gegenwart Gottes und repräsentierte damit die Erlösten innerhalb der Stadt nach dem Millennium.

Ein weiteres eindrucksvolles Beispiel hierfür findet sich im Buch Hiob, wo Satan Hiobs Familie und seinen Viehbestand verwüstete. Einer der Boten, der Hiob über die Katastrophen informierte, sagte: „**Feuer Gottes fiel vom Himmel** und hat die Schafe und die Knechte verbrannt und verzehrt;“ (Hiob 1,16). Denken wir an die Worte von Ellen White:

Satan, der Urheber der Sünde mit all ihren Folgen, hatte die Menschen dazu gebracht, Krankheit und Tod als Maßnahmen Gottes zu sehen, als Strafe, die willkürlich wegen der Sünde verhängt wurde. ... Gott hatte zwar eine Lehre erteilt, die gerade das verhindern sollte. Hiobs Leben zeigte, dass Satan Leiden verhängt, die Gott aus Gnaden außer Kraft setzt. Israel verstand jedoch die Lektion nicht. (Das Leben Jesu 467.1,3)

Satan wirkt auch durch die Elemente, um seine Ernte, die unvorbereiteten Seelen, einzusammeln. Er hat die Geheimnisse des Laboratoriums der Natur studiert, und er setzt seine ganze Macht darein, um die Elemente zu

beherrschen, soweit Gott es zulässt. Als es ihm gestattet war, Hiob heimzusuchen, da waren Herden, Knechte, Häuser, Kinder schnell hinweggerafft, ein Unglück folgte unmittelbar auf das andere. ... Satan herrscht über alle, die nicht unter Gottes besonderem Schutz stehen. Er wird manche begünstigen und fördern, um seine eigenen Absichten voranzubringen; **auf andere wird er Schwierigkeiten herabbeschwören und die Menschen glauben machen, es sei Gott, der sie peinige.** {Der Große Kampf 590.2}

Ein weiteres Beispiel, auf das wir Bezug nehmen wollen, ist die Geschichte von Elia:

Er aber sprach: Komm heraus und tritt auf den Berg vor den HERRN! Und siehe, der HERR ging vorüber; und ein großer, starker Wind, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, ging vor dem HERRN her; der HERR aber war nicht in dem Wind. Und nach dem Wind kam ein Erdbeben; aber der HERR war nicht in dem Erdbeben. Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer; aber **der HERR war nicht in dem Feuer.** Und nach dem Feuer kam die Stimme eines sanften Säuselns. 1.Könige 19,11.12

Was verursachte den Wind, das Erdbeben und das Feuer, wenn es nicht Gott war? Das Feuer war ein Spiegelbild der Gewalt, die in Elia steckte und die mit dem sanften Charakter Gottes kollidierte. Je näher Gott Elia kam, desto mehr wurde sein sündiger Charakter offenbart. Zu diesem Bericht schreibt Albert Barnes: „Die Lehre ist eine Verurteilung jenes ‚Eifers‘, auf den Elia so stolz war, ein Eifer, der sich in heftigen und schrecklichen Racheakten manifestierte ...“ (Barnes’ Notes, 1.Könige 19,12)

Wie bereits erwähnt, sagte Gott aufgrund des gewalttätigen Charakters Satans (siehe Hesekiel 28,16, wo Frevel bzw. Gewalttat erwähnt wird): „Ich habe Feuer aus deiner Mitte hervorgebracht,

das dich verzehrt hat.“ (Hes 28,18). Indem er Satans Charakter reflektierte, hatte auch Elia viele Menschen mit dem Schwert getötet. Als Gott ihm jedoch seine Sünde zeigte, bekannte er sie und tat Buße, indem er sagte: „Es ist genug! So nimm nun, HERR, mein Leben, denn ich bin nicht besser als meine Väter!“ (1.Kön 19,4). Hier ist, was der SDA Bible Commentary dazu sagt:

Als Elia aus der Höhle trat, fegte ein Sturm über den Berg hinweg und ein Erdbeben erschütterte den Boden. Alles schien in Aufruhr zu sein, der Himmel stand in Flammen und die Erde wurde von Kräften erschüttert, die sie zu zerreißen schienen. **All dies stand im Einklang mit dem aufgewühlten Geist des Propheten.** Was er lernen musste, war, dass diese Kräfte, so mächtig und bewegend sie auch sein mögen, an sich kein wahres Bild des Geistes Gottes vermitteln. (SDA Bible Commentary, 1.Könige 19,12)

Ellen White selbst sagt, dass der gewalttätige Aufruhr Elias „aufgewühlten Geist“ widerspiegelte – seine gereizte Stimmung.

Während Elia auf die Offenbarung des Herrn wartete, tobte ein Sturm, Blitze zuckten und ein verzehrendes Feuer fegte vorbei; aber Gott war in all dem nicht zu finden. Dann ertönte eine leise, sanfte Stimme, und **der Prophet bedeckte seinen Kopf vor der Gegenwart des Herrn. Seine Gereiztheit verstummte, sein Geist wurde sanft und demütig.** Er wusste nun, dass ein stilles Vertrauen, ein festes Vertrauen auf Gott, ihm in Zeiten der Not immer gegenwärtige Hilfe bringen würde. (Prophets and Kings 168)

Deshalb sagte Gott zu Satan: „Ich habe Feuer **aus deiner Mitte** hervorgebracht, das dich verzehrt hat“, (Hes 28,18). So wie diejenigen in Sodom, die „**gegeneinander entbrannt sind in ihrer Begierde**“ (Röm 1,27), „die Strafe eines ewigen Feuers zu erleiden haben“ als Beispiel für diejenigen, die am Ende gottlos leben (Jud 1,7), so ist es der Krieg, der zwischen Satan und seinen eigenen

Anhängern ausbricht, der dazu führt, dass „die Elemente vor Hitze sich auflösen und die Erde und die Werke darauf verbrennen“, (2.Petr 3,10). „**Denn die Gottlosigkeit brennt wie ein Feuer** ... keiner hat Mitleid mit dem anderen,“ (Jes 9,18.19); „Sodass das Schwert eines jeden sich gegen den anderen richten wird“ (Hes 38,21).¹⁹

Über das Ende der Gottlosen lesen wir:

Die Gottlosen erhalten ihre Belohnung auf Erden. Sprüche 11,31. Sie werden „Stroh sein, und der künftige Tag wird sie anzünden, spricht der Herr Zebaoth“. Maleachi 3,19. Manche werden wie in einem Augenblick vertilgt, während andere tagelang leiden. Alle werden „nach ihren Werken“ gestraft. Da die Sünden der Gerechten auf Satan gelegt wurden, muss er nicht nur für seine eigene Empörung leiden, sondern für alle Sünden, zu denen er das Volk Gottes verführt hat. Seine Strafe wird weit größer sein als die Strafe derer, die er getäuscht hat. Nachdem alle, die er betört hat, vernichtet sind, muss er noch weiterleben und leiden. In den reinigenden Flammen werden die Gottlosen ausgetilgt, Wurzel und Zweige: Satan die Wurzel, seine Nachfolger die Zweige. Himmel und Erde sehen, dass die volle Gesetzesstrafe ausgeteilt worden und dass allen Forderungen des Rechtes nachgekommen ist, und sie anerkennen die Gerechtigkeit des Herrn. {Der Große Kampf 671.3}

Lasst uns zunächst einmal den Ausdruck „dass allen Forderungen des Rechtes nachgekommen ist“ diskutieren. Wessen Recht und

19 Es ist erwähnenswert, dass in vielen Übersetzungen der Satz „Feuer kam von Gott aus dem Himmel herab“ aus Offenbarung 20,9 ohne die Worte „von Gott“ übersetzt wird (oder „von Gott“ in Klammern). In „Ellicott's Commentary for English Readers“ heißt es: „Die Worte ‚von Gott‘ sind von zweifelhafter Autorität.“ Wie zu Zeiten Hiobs und Elias könnte dies also ein weiteres Beispiel dafür sein, dass sündige Menschen die gewalttätige und zerstörerische Macht betonen, die sie sich von Gott wünschen. Werden wir heute nicht durch unsere Versicherungspolizen falsch informiert, in denen „Naturkatastrophen“ als „höhere Gewalt“, im Englischen sogar als „Handlungen Gottes“, bezeichnet werden? Was Ellen Whites Verwendung des Ausdrucks angeht, so ist dies ein weiteres Beispiel dafür, dass sie die „Sprache der Bibel“ des Textes verwendet, aus dem sie zitiert.

wessen Gerechtigkeit? Nun, ich würde sagen, sowohl das Recht und die Gerechtigkeit Gottes als auch die Satans! Denkt daran: „Satan wird nach seiner eigenen Vorstellung von Gerechtigkeit gerichtet werden ... Satan wird das Urteil treffen, von dem er sagte, dass Gott es ausüben solle.“ (Manuscript Release, vol.12, 413). Da es Satans Absicht war, „die Gnade von der Wahrheit und Gerechtigkeit zu trennen“, wird er genau das empfangen. Indem Gott Satan und seinen Anhängern die Gerechtigkeit zukommen lässt, die SIE gefordert haben, übt auch Er SEINE strikte Gerechtigkeit aus. Denn es wäre „eine Ungerechtigkeit, den Bösen nicht das zu geben, wofür sie so lange und eifrig gearbeitet haben“. Deshalb „muss Er die Bösen die Strafe erleiden lassen, die sie sich selbst bereitet haben“.

Ellen White sagt, dass „Er, der Sündenträger, erduldet den Zorn der **göttlichen Gerechtigkeit** und wurde um deinetwillen selbst „zur Sünde gemacht“ (Das Leben Jesu 756). Aber hier dürfen wir nicht unser eigenes, gefallenes Verständnis von Zorn und Gerechtigkeit einbringen. Göttlicher Zorn und Gerechtigkeit werden vollstreckt, indem man den sündigen Menschen widerstrebend ihren eigenen egoistischen Wünschen überlässt, was zu den natürlichen Konsequenzen führt, dass man erntet, was man sät. Wie offenbaren sich Gottes göttlicher Zorn und Gerechtigkeit am Kreuz? Indem man den sündigen Menschen ihrem (unserem) Verlangen überlässt, ihr (unser) satanisches Verständnis von Zorn und Gerechtigkeit an Seinem eingeborenen Sohn zu vollstrecken. Es widerspricht dem ewigen Evangelium, zu glauben und zu lehren, dass Jesus gekommen ist, um Gottes Zorn und Gerechtigkeit in dem Sinne zu befriedigen, dass Er Ihn besänftigt, verändert und beruhigt, damit Er nicht gegen uns vorgehen muss. Das ist nicht das ewige Evangelium, sondern die Lehre von häuslicher Gewalt, bei der Jesus sich zwischen uns und unseren zornigen Vater stellen muss. E.J. Waggoner schrieb:

„Aber“, wird jemand sagen, „ihr habt die Versöhnung ganz auf die Seite der Menschen gestellt; **ich bin immer gelehrt worden, dass der Tod Christi Gott mit den Menschen versöhnt hat; dass Christus gestorben ist, um Gottes Gerechtigkeit zu befriedigen und Ihn zu**

besänftigen.“ Nun, wir haben die Frage der Versöhnung genau dort gelassen, wo die Heilige Schrift sie hingestellt hat; und obwohl sie viel über die Notwendigkeit zu sagen hat, dass der Mensch mit Gott versöhnt werden muss, deutet sie nicht ein einziges Mal auf so etwas hin wie die Notwendigkeit, dass Gott mit dem Menschen versöhnt werden muss. **Die Notwendigkeit einer solchen Sache anzudeuten, ist eine schwere Anklage gegen den Charakter Gottes. Die Idee ist vom Papsttum in die christliche Kirche gekommen, welches sie seinerseits aus dem Heidentum mitbrachte, in dem die einzige Vorstellung von Gott die eines Wesens war, dessen Zorn durch ein Opfer besänftigt werden musste.** (E.J. Waggoner, Present Truth UK, 21.September 1893, 386.7)

Die Wahrheit ist, dass Jesus nicht gekommen ist, um Gottes Zorn und Gerechtigkeit zu besänftigen – Er ist gekommen, um *unseren* Zorn und *unsere* Gerechtigkeit zu besänftigen!

Nun zu dem Satz: „Manche werden wie in einem Augenblick vertilgt, während andere tagelang leiden ... [Satans] Strafe wird weit größer sein als die Strafe derer, die er getäuscht hat.“ Was bedeutet das? Stellen wir uns das so vor: Wenn jemand an der Beerdigung einer Person teilnimmt, die er nicht gut kennt, ist das Leid nicht so groß; wenn man jedoch eine Person gut kennt, ist das Leid immens. Für jemanden, der Christus nie gut gekannt hat, wird die ewige Trennung von Ihm nicht so intensiv sein. Diese Menschen werden mit ihrem eigenen Leid aus überwältigender Schuld, Scham und Verlust fertig werden müssen.

Aber jemand, der vielleicht eine innige Kenntnis von Christus hatte, aber seine Erlösung weggeworfen hat und „das Vergnügen mehr geliebt hat als Gott;“ (2.Tim 3,4), wird sehr leiden, weil er einen größeren Verlust und die ewige Trennung von seinem göttlichen Freund erlebt, wohl wissend, dass dieser ihn bedingungslos liebt und alles in Seiner Macht Stehende getan hat, um ihn zu retten. Niemand hat Gott und Seinen Sohn besser gekannt als Satan (Hes

28,14). Deshalb ist sein emotionales Leiden das größte, und deshalb wird er länger leiden als jeder andere.

Der Mensch war aber — selbst als Sünder — in einer anderen Lage als Satan. Luzifer hatte im Himmel im Lichte der Herrlichkeit Gottes gesündigt. **Ihm war die Liebe Gottes offenbart worden wie keinem anderen Geschöpf.** Er kannte das Wesen Gottes und Seine Güte und wählte sich dennoch seinen eigenen selbstsüchtigen, unabhängigen Weg. Seine Wahl war endgültig. Gott konnte nichts mehr tun, um ihn zu retten. (Das Leben Jesu 763.2)

Ellen White berichtet uns von der unermesslichen Verzweiflung, die Christus am Kreuz empfand:

Sein ganzes Leben hindurch hatte Er der gefallenen Welt die frohe Botschaft von der Gnade und der vergebenden Liebe des Vaters verkündigt; das Heil auch für den größten Sünder war stets das Ziel Seines Wirkens gewesen. Doch nun, da Er die schreckliche Sündenlast trug, konnte Er das versöhnliche Angesicht des Vaters nicht sehen! **Ein Schmerz, den kein Menschenherz nachempfinden kann, durchdrang Sein Herz, da Ihm in dieser Stunde der höchsten Not die göttliche Gegenwart entzogen war. Seine Seelenqual war so groß, dass Er die körperlichen Schmerzen kaum wahrnahm.** Satan quälte den Heiland mit heftigen Versuchungen. Der Blick Jesu konnte nicht durch die Pforten des Grabes dringen. Keine aufhellende Hoffnung zeigte Ihm Sein Hervorkommen aus dem Grabe als Sieger oder bestätigte Ihm die Annahme Seines Opfers beim Vater. **Er befürchtete, das Maß der Sünde würde in den Augen Gottes so schwer wiegen, dass Er auf ewig von Seinem Vater getrennt wäre.** Er fühlte die Seelenangst, die den Sünder befallen wird, wenn die erlösende Gnade nicht länger mehr für das schuldige Geschlecht Fürbitte einlegt. Es war das Gefühl für die

auf Ihm ruhende Sündenlast, die den Zorn des Vaters auf Ihn als den Stellvertreter der Menschen fallen ließ und die den Leidenskelch so bitter machte, **dass das Herz des Sohnes Gottes brach.** {Das Leben Jesu 753.2,3}

Weil Christus „die Seelenangst fühlte, die den Sünder befallen wird,“, rief Er: „Eli, Eli, lama sabachthani? Das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Mt 27,46). Damit zweifelte Christus *nicht* an der Gegenwart Seines Vaters, sondern verwies alle Zweifler auf Psalm 22. In diesem Kapitel lesen wir im Voraus, was mit dem leidenden Knecht (dem Messias) geschehen würde.

- **Vers 2:** „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Warum bleibst du fern von meiner Rettung, von den Worten meiner Klage?“
- **Verse 7-9:** „Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und verachtet vom Volk. Alle, die Mich sehen, spotten über Mich; sie reißen den Mund auf und schütteln den Kopf: »Er soll doch auf den HERRN vertrauen; der soll Ihn befreien; der soll Ihn retten, Er hat ja Lust an Ihm!« (siehe auch Matthäus 27,41-43)
- **Vers 17:** „Denn Hunde umringen Mich, eine Rotte von Übeltätern umgibt Mich; sie haben Meine Hände und Meine Füße durchgraben.“
- **Vers 19:** „Sie teilen Meine Kleider unter sich und werfen das Los über Mein Gewand.“ (siehe auch Matthäus 27,35)

In all dieser Bedrängnis glaube ich, dass unser Erlöser uns zu Vers 25 führt:

Denn Er [Gott] hat nicht verachtet noch verabscheut das Elend des Armen, und hat Sein Angesicht nicht vor Ihm verborgen, und als Er zu Ihm schrie, erhörte Er Ihn.

Weil Er der Sohn Gottes ist, geboren „in den Tagen der Ewigkeit“ (Mi 5,2²⁰) und „Tag für Tag [des Vaters] Wonne“ war (Spr 8,22-30), durchdrang dieses Gefühl der ewigen Trennung von Seinem Vater „Sein Herz mit einem Schmerz, den kein Menschenherz nachempfinden kann“, aber doch haben wir gesehen, dass Er durch den Glauben an das Wort Seines Vaters standhaft blieb. Obwohl Er die Finsternis nicht durchschauen konnte, wusste Er, dass Sein Vater Sein Schreien hörte und Ihn niemals verlassen würde (Hebr 13,5). Er war fest in Seiner Sohnschaft verwurzelt und glaubte voll und ganz an die Erklärung Seines Vaters: „Dies ist Mein Sohn, der innig geliebte, an dem Ich Wohlgefallen habe“ (Mt 3,17 gemäß Weymouth New Testament). Wirst auch du deine Identität als Sohn oder Tochter Gottes ergreifen?

Die Worte, die zu Jesus am Jordan gesprochen wurden: „Siehe, das ist Mein lieber Sohn, an welchem Ich Wohlgefallen habe“, **schließen das ganze Menschengeschlecht ein**. Gott sprach zu Jesus, den Er als unseren Stellvertreter sah. **Wir werden trotz unserer Sünden und Schwächen nicht von Gott als Unwürdige verworfen**; denn Er hat uns „begnadet ... in dem Geliebten“. Epheser 1,6. Die Herrlichkeit, die auf Christus ruhte, ist ein Pfand der Liebe Gottes für uns. ... Das Licht, das aus dem geöffneten Himmel auf das Haupt des Heilandes fiel, wird auch uns scheinen, wenn wir ernstlich um Hilfe bitten, der Versuchung zu widerstehen. **Die gleiche göttliche Stimme spricht zu jeder gläubigen Seele: Du bist Mein Kind, an dem Ich Wohlgefallen habe!** {Das Leben Jesu 96.1}

Es war nicht Gott, der Jesus verlassen hat, sondern die Menschen, in denen Er kein Mitgefühl fand:

Die Schmach **hat Mein Herz** gebrochen, und Ich bin elend; **Ich wartete auf Mitleid, aber da war keines, und auf Tröster**, aber Ich fand sie nicht. Und sie gaben Mir

Galle zur Speise und Essig zu trinken in Meinem Durst.
Psalm 69,20.21²¹

Christus wurde *nicht* buchstäblich in Brand gesetzt, dennoch war Er das *Brandopfer*. Nicht weil Gott ein Blutopfer verlangte, um uns zu vergeben (Ps 40,6²²), sondern weil der Mensch Blut verlangte. *Wir* sind es, die glauben, dass „ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung.“ (Hebr 9,22). Ellen White bestätigt diese Wahrheit:

Als Jesus den Tempel betrat, überschaute Er alles mit einem Blick. Er sah die unredlichen Geschäfte, **sah das Elend der Armen, die da glaubten, ohne Blutvergießen keine Vergebung der Sünden zu erlangen**; Er sah den äußeren Vorhof Seines Tempels in einen Ort ruchlosen Schacherns verwandelt. Die heilige Stätte glich einem großen Markt. {Das Leben Jesu 142.3}

Anstatt dass *Gott* ein Opfer verlangt und wir es bereitstellen, sind es *wir*, die das Opfer verlangen, und Gott stellt es bereit. Es ging darum, *uns* zu besänftigen und zu beschwichtigen, die wir Ihm feindlich gesinnt waren. Indem Christus sich herabließ, die Gerechtigkeit der Menschen zu tragen, brach Er Satans Macht über uns und befreite uns von der Knechtschaft dessen, was *wir* glaubten, dass Gott verlangte – den Tod!

Da nun die Kinder an Fleisch und Blut Anteil haben, ist Er gleichermaßen dessen teilhaftig geworden, damit Er durch den Tod den außer Wirksamkeit setzte, der die Macht des Todes hatte, nämlich den Teufel, und **alle diejenigen befreite, die durch Todesfurcht ihr ganzes Leben hindurch in Knechtschaft gehalten wurden**.
Hebräer 2,14.15

Was war es, das dem Erlöser das Leben genommen hat? Ein gebrochenes Herz. Das „Feuer“, das der schuldige Sünder am Ende spüren wird, ist daher das Feuer seiner eigenen seelischen

21 In manchen Bibelübersetzungen Vers 21, 22

22 In manchen Bibelübersetzungen Vers 7

Verzweiflung, verursacht durch seine eigene Angst und sein eigenes Rechtsempfinden. Und weil die Menschen nicht an Gottes Barmherzigkeit glauben, sondern glauben, dass Er sie verlassen hat und sie demnach heimsucht, werden sie durch ein gebrochenes Herz den zweiten Tod sterben (Jes 13,7.8; Lk 21,26).

Schließlich der Satz: „In den reinigenden Flammen werden die Gottlosen ausgetilgt, Wurzel und Zweige: Satan die Wurzel, seine Nachfolger die Zweige.“ Für Atheisten ist es unvorstellbar, warum Millionen von Christen einen Gott verehren, der Menschen für alle Ewigkeit im Feuer quält. Um ihre Gemüter zu beruhigen, predigen die Siebenten-Tags-Adventisten, dass Gott die Menschen nur für kurze Zeit verbrennen und quälen wird. In Wirklichkeit ist Gott also nicht besser als das römische Papsttum, das Ketzer auf dem Scheiterhaufen lebendig verbrannt hat.

Mit dieser Denkweise ist es kein Wunder, dass der erste Kirchenhistoriker, Eusebius, berichtet, wie die römische Kirchenmonarchie als das Ebenbild der Monarchie im Himmel angesehen wurde, als er schrieb: „Mit dem Römischen Reich war die Monarchie auf Erden als Abbild der Monarchie im Himmel gekommen“ (S.L.Greenslade, „Church and State from Constantine to Theodosius“, London: SCM Press, 1954). So etablierte die Kirche ihre eigenen Richtlinien gegen „Ketzer“ und verhängte willkürliche Strafen, wobei sie behauptete, diese Strafen seien „göttliche Gerechtigkeit“.

Neben der Verurteilung durch die göttliche Gerechtigkeit müssen sie mit schweren Strafen rechnen, die unsere Autorität, **geleitet** von himmlischer Weisheit, für angemessen hält. (Edward Gibbon, „The History of the Decline and Fall of the Roman Empire“, Kap.27, Abs.6)

Als Jakobus und Johannes Feuer vom Himmel herabkommen lassen wollten, um die Samariter zu vernichten, „wie es auch Elia getan hat“, tadelte Jesus sie und sagte: „Wisst ihr nicht, welches Geistes [Kinder] ihr seid? Denn der Sohn des Menschen ist nicht gekommen,

um die Seelen der Menschen zu verderben, sondern zu erretten! Und sie zogen in ein anderes Dorf.“ (Lk 9,54-56). Durch den Zusatz „wie es auch Elia getan hat“ glaubten Jakobus und Johannes (wie viele heute auch), dass sie einen biblischen Beweis für ihre Bitte hatten (2.Kön 1,10-14). Mit Seiner Zurechtweisung lehrte Jesus sie, dass sie das, was sie gelesen hatten, falsch verstanden und dadurch eine falsche Vorstellung vom Charakter Gottes entwickelt hatten. Paulus lehrte dasselbe: „... bis zum heutigen Tag bleibt beim Lesen des Alten Testaments diese Decke unaufgedeckt, die in Christus weggetan wird.“ (2.Kor 3,14). Deshalb kam Jesus – um die Decke des falschen Verständnisses wegzunehmen.

Satan hatte den Charakter Gottes gegenüber der Welt so falsch dargestellt, dass der Mensch fern von Gott stand; aber Christus kam, um der Welt die Eigenschaften des Vaters zu offenbaren, um das Ebenbild Seiner Person darzustellen ... **Das Ziel der Mission Christi in der Welt war es, den Vater zu offenbaren.** (Signs of the Times, 11.April 1895, Abs.2)

Christus erhöhte den Charakter Gottes, indem Er Ihm das Lob zuschrieb und Ihm die Ehre gab **für das gesamte Ziel Seiner eigenen Mission** auf Erden - **die Menschen durch die Offenbarung Gottes zu der richtigen Erkenntnis zu bringen**. In Christus wurde den Menschen die väterliche Gnade und die unvergleichliche Vollkommenheit des Vaters vor Augen geführt. In Seinem Gebet kurz vor Seiner Kreuzigung erklärte Er: „Ich habe Deinen Namen offenbart.“ „Ich habe Dich verherrlicht auf Erden; ich habe das Werk vollendet, das Du mir gegeben hast, damit ich es tun soll.“ **Als das Ziel Seiner Mission erreicht war – die Offenbarung Gottes an die Welt –, verkündete der Sohn Gottes, dass Sein Werk vollbracht sei und dass der Charakter des Vaters den Menschen offenbart worden sei.** {Signs of the Times, 20.Januar 1890, Abs.9}

Mit den Worten Jesu: „Wisst ihr nicht, welches Geistes [Kinder] ihr seid?“, lernten Jakobus und Johannes, dass das Verbrennen von Menschen bei lebendigem Leib durch Feuer von einem satanischen Geist kommt und nicht vom Heiligen Geist Gottes! Was machen wir also mit der Aussage über die „reinigenden Flammen“? Diese kommen, nachdem alle Gottlosen tot sind und ihre Leichen werden „wie Asche sein unter euren Fußsohlen“ (Mal 3,21).

Schlussfolgerung

Was auch immer wir unter der Lehre der Bibel verstehen, wir müssen unser Wissen über den Charakter Gottes mit dem Licht Seiner vollkommenen Offenbarung in der Person Jesu Christi in Einklang bringen. Nachdem die Decke weggenommen wurde, können wir mit Ellen White zu dem Schluss kommen, dass „das gesamte Ziel Seiner eigenen Mission“ darin bestand, „die Menschen durch die Offenbarung Gottes zu der richtigen Erkenntnis zu bringen“. „Zu der richtigen Erkenntnis bringen“ = Versöhnung/Wiedereinsmachung. Die Wiedereinsmachung wird demnach nicht dadurch erreicht, dass Christus eine rechtmäßige Zahlung (den Tod) an Gott leistet. Die Wiedereinsmachung wird nur erreicht, wenn die Wahrheit über Gottes Charakter angenommen wird!

Das englische Wort für Versöhnung („atonement“), bedeutet „at-one-ment“ – wörtlich: „Wieder-eins-Machung“. Die Sünde hat Leid gebracht und das Leid hat ein Missverstehen von Gottes Charakter bewirkt. So kamen die Menschen dazu, Gott zu hassen, statt Ihn zu lieben; und indem sie Ihn, den einen Vater, hassten, hassten die Menschen auch ihre Mitmenschen, ihre Brüder. Statt der einen Familie mit dem einen Vater waren die Menschen nun von Gott und voneinander getrennt und wurden durch Hass und Selbstsucht

voneinander ferngehalten. **Es musste eine Versöhnung stattfinden. Eine Versöhnung kann nur dadurch erreicht werden, dass Gott Seine Liebe so offenbart, trotz Sünde und Kummer, dass die Herzen der Menschen berührt werden und sie wieder zarte Gefühle für Ihn empfinden können. Frei von Satans Täuschungen erkennen sie dann, wie sie den göttlichen Einen vollkommen und furchtbar missverstanden haben, trotz des Geistes Seiner Gnade.** So können sie dann als heimkehrende Brüder wieder in seliger Eintracht zum Haus des Vaters zurückgeführt werden. **Die Versöhnung dient nicht dazu, Gottes Zorn zu beschwichtigen, damit die Menschen es wagen können, zu Ihm zu kommen, sondern sie soll Seine Liebe offenbaren, damit sie zu ihm kommen WOLLEN.** Es war nicht Christus, der Gott mit der Welt versöhnte, sondern Gott in Christus versöhnte die Welt mit sich selbst. Nirgends steht, dass Gott mit uns versöhnt werden musste; Er sagt: „Ich habe euch nicht verlassen, aber ihr habt Mich verlassen. (G.E.Fifield – „Gott ist Liebe“ 64)

Brüder und Schwestern der Herde, könnt ihr euch vorstellen, wie kraftvoll die Botschaft der Siebenten-Tags-Adventisten heute wäre, wenn wir an der Botschaft von 1888 festgehalten hätten? Lasst uns die heidnische Vorstellung von Versöhnung (Wiedereinsmachung) ablegen und zu dem ewigen Evangelium zurückkehren, das wir verkünden sollen und das „die Welt mit seiner Herrlichkeit erleuchten“ wird (Offb 14,6.7; 18,1-4).

Jesus hatte ständig Schwierigkeiten, den Menschen geistliche Wahrheiten zu vermitteln, weil sie sich weiterhin auf das Physische konzentrierten und nicht bereit waren, sich mit dessen tieferer Bedeutung auseinanderzusetzen.²³ Zu dem Gesetzeslehrer sagte Jesus: „Was steht im Gesetz geschrieben? Wie liest du?“ (Lk 10,26). Alle Auslegungen müssen auf Christus und Seiner Offenbarung des

²³ Siehe dazu beispielsweise Joh 2,19-21 und Joh 6,51-66.

Vaters beruhen.

Philippus spricht zu Ihm: Herr, zeige uns den Vater, so genügt es uns! Jesus spricht zu ihm: So lange Zeit bin Ich bei euch, und du hast Mich noch nicht erkannt, Philippus? **Wer Mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen.** Wie kannst du da sagen: Zeige uns den Vater? Johannes 14,8.9

Alles, was der Mensch über Gott wissen muss oder wissen kann, ist im Leben und Charakter Seines Sohnes offenbart worden.“ (Testimonies for the Church, Band 8, S.286)

Herodes und die bösen Machthaber töteten den Gerechten, aber **Christus hat niemals jemanden getötet**, und wir können den Geist der Verfolgung – weil die Menschen Gewissensfreiheit wollen – seinem Ursprung zuschreiben: Satan. Er ist ein Betrüger, ein Lügner, ein Mörder und Verkläger der Brüder. Er liebt es, menschliches Elend zu sehen. Er freut sich über Not, und wenn wir die grausamen Verfolgungen derer betrachten, die Gott gemäß den Geboten ihres eigenen Gewissens gehorchen wollen, können wir erkennen, dass dies das Geheimnis der Bosheit ist. (Manuskript 62, 1886, Abs.64)

Christus, als der wahre Repräsentant Gottes, „hat niemals jemanden getötet“. Das Wort „niemals“ bedeutet *niemals* – auch nicht während der gesamten Menschheitsgeschichte, wie sie in den hebräischen Schriften (allgemein als „Altes Testament“ bekannt) aufgezeichnet ist.

Wer ist der Gott, der auf dem Thron unserer Herzen sitzt? Ist der Gott, dem wir dienen, eine Person, die persönlich für den Tod von Millionen von Menschen verantwortlich ist? Ist Gewalt ein Teil des Gottes geworden, den wir verehren? Wenn in der gegenwärtigen Zeit der Tod auf dem Thron sitzt, dann wird der Tod ewig sein, denn

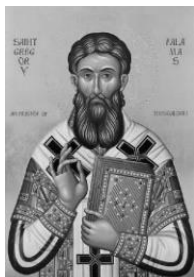
Gott ist ewig. Aber wenn Gott Liebe, Barmherzigkeit und Gnade ist und Seine Gerechtigkeit sich darin offenbart, dass Er Seinen Untertanen erlaubt, die Früchte ihrer eigenen Hände zu ernten, dann ist in der Tat der letzte Feind, der vernichtet werden wird, der Tod (1.Kor 15,26).

Gott hat die ganze Welt gemäß Seinen Prinzipien der Gerechtigkeit, nicht unseren, in einer Flut ertränkt. Gott ließ die Sünde ihre Wirkung entfalten, und als die Menschen vor der Sintflut Gott aufforderten, von ihnen zu weichen, musste Er traurig zurücktreten, um ihnen ihren Wunsch zu erfüllen. Christus litt mit jeder Seele, die ertrunken ist. Es war ein furchtbares Kreuz für Ihn, diesen schrecklichen Verlust an Leben zu ertragen, aber Gottes Gerechtigkeit sieht vor, dass jedem Menschen die Wahl seines eigenen Weges gewährt wird und entweder Gottes Wegen des Lebens zu folgen oder sich in Rebellion für Satans Wege des Todes zu entscheiden. Welchen Weg werden wir wählen? Was mich und mein Haus betrifft, so werden wir dem Gott dienen, dessen Gerechtigkeit darin besteht, Barmherzigkeit zu zeigen und jedem die Freiheit zu geben, zu wählen, was er wünscht.

Historische Zitate von früheren und heutigen Bibellehrern über den Charakter Gottes

„Aber der Pfad des Gerechten ist wie der Glanz des Morgenlichts, das immer heller leuchtet bis zum vollen Tag.“ (Sprüche 4,18)

St. Gregory Palamas (1296-1359)



„Gott hat weder den Tod noch Krankheiten noch Gebrechen geschaffen. Dieser Tod des Körpers wurde nicht von Gott gegeben; Er hat ihn weder verursacht noch angeordnet! Auch ist Gott nicht der Urheber körperlicher Krankheiten.“ (St. Gregor Palamas, Homilies XXXI, S. 151.388BC, zitiert von Larchet, Jean-Claude in „The Theology of Illness“, S.27)

Oliver Prescott Hiller (1814-1870)



„Ist es dann verwunderlich, dass in einem solchen Zustand moralischer Verwirrung auch der Körper, der sein Leben vom Geist erhält, von Unreinheit und Krankheit erfüllt ist? Und dass, wenn ein ganzes Volk oder die gesamte Menschheit sich in einem solchen Zustand befindet, Seuchen ausbrechen, ganze Länder verwüsten und sich über die ganze Welt ausbreiten? Die Menschen sollten diese Plagen der Menschheit also nicht (wie sie es nur allzu gerne tun) der Hand ihres himmlischen Vaters zuschreiben, der die Liebe und Güte selbst ist, der ein Retter und kein Zerstörer ist, sondern ihrem eigenen Zustand der Verderbtheit und Sünde, der die einzige Ursache ihres Leidens ist.“ (Oliver Prescott Hiller, God Manifest: „A Treatise on the Goodness, Wisdom, and Power of God, as Manifested in His Works, Word, and Personal Appearing“, S.280)

Charles Cuthbert Hall (1852-1908)



„... Schmerz, Unglück, Krankheit und Tod sind nicht Gott zuzuschreiben, als hätte Er sie verursacht und über uns gebracht, sondern sie und alle anderen Übel sind als Früchte und Folgen der Sünde in die Welt gekommen.“ (Charles Cutbert Hall, „Does God Send Trouble?“ 1894, S.25,80)

Henry B. Wilson (1870-1923)



„Die falsche Theologie, dass Gott auf mysteriöse Weise mit der Entsendung von Krankheit, Schmerz und Tod in Verbindung steht, hat vor vielen Jahrhunderten Seinen wahren Charakter als Gott der Liebe ausgelöscht, und diese Theologie hat sich so tief in das System der Kirche und ihre Lehren eingegraben, dass es einen willensstarken Geistlichen oder Prediger erfordert, sich davon

zu lösen und die einfachen Taten und Worte Christi, des großen Heilers, der immer noch heilt, zu praktizieren und zu lehren.“ (Henry B. Wilson „Mr. Hickson’s Healing Mission“ in „The Nazarene: Presenting the Message of Healing in Christ“, Band 4-6, 1919, S.10)

Andrew Murray (1828-1917)



„Der Herr sprach zu den Jüngern von verschiedenen Leiden, die sie ertragen müssten, aber wenn Er von Krankheit spricht, dann immer als ein Übel, das durch Sünde und Satan verursacht wird und von dem wir befreit werden sollten. Sehr feierlich erklärte Er, dass jeder Seiner Jünger Sein Kreuz tragen müsse (Mt 16,24), aber Er lehrte niemals einen Kranken, sich mit seiner Krankheit abzufinden. Überall heilte Jesus die Kranken, überall bezeichnete Er Heilung

als eine der Gnaden, die zum Himmelreich gehören. Die Sünde in der Seele und die Krankheit im Körper zeugen beide von der Macht Satans, und „der Sohn Gottes ist erschienen, dass Er die Werke des Teufels zerstöre“ (1.Joh 3,8). Jesus kam, um die Menschen von Sünde und Krankheit zu befreien, damit Er die Liebe des Vaters bekannt machen konnte. (Andrew Murray, „Divine Healing“, S.9)

Joe Blair (veröffentlicht 1986)



„Der Kontext der Heiligen Schrift hilft uns zu verstehen, wie wir einige Passagen des Alten Testaments im Zusammenhang mit Gottes Liebe einordnen können. Der beste Weg ist jedoch, auf Christus zu schauen. Christus ist die ultimative Offenbarung Gottes selbst. Christus ist das Wort Gottes (Joh 1,1-14). Daher muss alles, was über Gott gesagt oder gedacht wird, im Licht Jesu Christi

geprüft werden. Wenn ich eine Auslegung habe, die im Widerspruch zur Natur Gottes steht, wie sie in Christus offenbart wurde, dann muss ich sie neu interpretieren, denn Gott ist treu und widerspricht sich nicht selbst.“ (Joe Blair, „When Bad Things Happen, God Still Loves“, 1986, S.96)

Fred T. Wright (1925-1997)



„Es war nie Gottes Absicht, dass Israel oder irgendjemand anderes jemals das Schwert führen sollte. Es hat keinen Platz in Seinem Charakter und Seinen entsprechenden Methoden und findet daher auch keine Akzeptanz im Charakter und Verhalten Seines Volkes ... Die Anweisungen Gottes galten einem Volk, das sich bereits für einen Weg entschieden hatte ... Gottes Anweisungen sollten

die negativen Auswirkungen ihrer Entscheidung so gering wie möglich halten. Damit erfüllte Er die Rolle eines Erlösers. Das Volk bestand darauf, zum Schwert zu greifen. Nun versuchte Gott, es vor den schlimmsten Auswirkungen zu bewahren.“ (Fred Wright, „Behold Your God“, S. 510-512)

William Matson (1849-1917)



„Gott hat diese Welt also nicht zu einem Ort des Leids gemacht. Es war nicht Seine Absicht, dass sie so sein sollte, sondern ganz im Gegenteil. Sie wurde zu dem, was sie ist, durch das Wirken Satans, im Gegensatz zum Willen Gottes.“ (William Matson, „The Adversary: His Purpose, Power and Person“, 1891, S.43)

Es ist die Dunkelheit des falschen Verständnisses
von Gott, die die Welt umhüllt.

Die Menschen haben ihr Wissen über Seinen Charakter verloren
ER WURDE FALSCH VERSTANDEN UND FALSCH INTERPRETIERT.

**In dieser Zeit muss eine Botschaft von Gott verkündet werden,
eine Botschaft, die durch ihren Einfluss erleuchtet und durch ihre
Kraft rettet. Sein Charakter muss bekannt gemacht werden.**

In die Dunkelheit der Welt soll das Licht Seiner Herrlichkeit,
das Licht Seiner Güte, Barmherzigkeit und Wahrheit ausgegossen
werden ...

Diejenigen, die auf das Kommen des Bräutigams warten, sollen
zu den Menschen sagen: „Seht, das ist euer Gott!“

**Die letzten Strahlen des barmherzigen Lichts, die letzte
Botschaft der Gnade, die der Welt gegeben werden soll, ist eine
Offenbarung Seines Charakters der Liebe.**

„Die Kinder Gottes sollen Seine Herrlichkeit kundtun.
In ihrem eigenen Leben und Charakter sollen sie
offenbaren was die Gnade Gottes für sie getan hat.“
(*Christ's Object Lessons*, S. 415)

